Lübeker Jolksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage "Die Neue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Lilbecker Volksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungslisse Ac. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaftion u. Geschäftssteller Johannisstraße Ar. 46.

fernsprecher: Mr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Anmmer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 217.

Dienstag, den 17. September 1907.

14. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Grundsätze — je nachdem.

C In Berlin hat diefer Tage die Freisinnige Volks= partei ihren Parteitag abgehalten. Sein Verlauf bewies, wie porteilhaft es ist, wenn eine politische Bartei Grundfäge hat. Sie ift dann in ber angenehmen Lage, bald sich auf ihre Grundfäge zu ftugen, bald wiederum das Festhalten an den Grundfägen für "unpraktischen Dokteinarismus" zu verwerfen — je nachdem es gerade zu den "staatsmännischen" Absichten der Führer paßt. Das wäre natürlich ganz ausgeschlossen für eine Vartei, die gar keine Grundfäße hat.

Bekanntlich findet der freisinnige Parteitag unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. So ist man auf die vermut= lich amtlich abgestempelten Berichte der freisinnigen Presse angewiesen. Die haben sonst nicht viel Wert, aber sie laffen doch die Nuganwendung zu, die wir eben gezogen haben.

Am Freitag wurde die Blockpolitik verhandelt. Unsere Lefer kennen ben bisherigen Berlauf diefer Sache. Wie icon wiederholt in den Sahrzehnten feiner Egifteng, so hat auch bei der letzten Reichstagsauflösung der Libe= ralismus sich der Regierung für ihre Iwecke zur Berfügung gestellt, in der Hoffnung, dadurch einige Konzessionen für seine Bestrebungen zu erlangen. Genau wie in ben 50er und 70er Sahren des vorigen Sahrhunderts ist diese Hossnung auch diesmal wieder — bisher wenigstens - enttäuscht worden. Darob erhob sich Murren unter der liberalen Gefolgschaft, man wollte nun enblich einmal Erfolge feben, Raumann machte fich jum Stabstrompeter biefer Richtung und blies im "Berl. Tageblatt" keck zum Angriff behufs Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Bahlrechts für ben preußischen Landtag. Ihm sekundierte Albert Lrager, heute der angesehenste Beteran innerhalb der Freisinnigen Bolkspartei.

"Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausbehnung desfelben auf die Landtagsmahlen der Einzelstaaten.

Dazu hat Albert Träger nachgewiesen, daß gerade in ber gegenwärtigen Situation jebes Burückweichen, jedes Begnügen mit einer Halbheit schlimmer ist, als wenn man an der gangen Frage gar nicht rührte. Denn wenn 3. B. die preußische Regierung heute ein Wahlrecht gewährte, bas nicht gang so schlimm ift, wie bas gegenwärtige, aber boch noch lange nicht das verlangte demokratische also wenn sie z. B. das preußische Wahlrecht zu einem allgemeinen und vielleicht auch noch direkten machte, aber die Ungleichheit und die öffentliche Stimmabgabe bestehen ließe — dann würde sie hinterher erklären: nun seien gliberale Konzessionen" in Hülle und Fülle gemacht, der Liberalismus habe bas ja durch seine Zustimmung selber anerkannt, und für die nächsten 50 bis 100 Sahre werde unter keinen Umständen mehr am Wahlrecht gerüttelt. Dann wäre also das Wahlrecht, das man beseitigen will, erst recht fest verankert.

Daß das allgemeine 2c. Wahlrecht zu den grund= laglichen Forderungen des Freisinns gehört, kann nicht zweifelhaft fein. Freilich kann man barüber streiten, was denn überhaupt unter freisinnigen Grundsägen zu verstehen sei. Aber die Partei selbst versteht darunter alles das, was in ihrem jett gültigen Eisenacher Programm vom Sahre 1894 festgelegt ift. Und dort steht klar und deutlich unter Rr. I, b):

Diefe höchft einfache und von bem hochangefebenen Albert Eräger versochtene Logik hinderte aber nicht, daß duf dem Barteitag der Abgeordnete Fisch beck kuhl er-

"Benn wir ein Stud befommen, so ift es unsere Aufgabe, dahin zu arbeiten, mit Hilfe dieses Zugeständ-nistes mehr zu bekommen. . . . Rehmen Sie die Ver-sicherung mit: keiner von uns in der Landtagsfraktion bentt baran, auch nur ein Stud des Programms aufzugeben. Aber wenn wir nicht bas Ganze friegen können, wenn wir etwas erhalten, bann wollen wir es annehmen.

Und herr Müller=Sagan meinte:

"Richts mare verkehrter als zu fagen: entweder alles,

ober wir laffen die ganze Blockpolitit fahren."

Marte :

In dem Bericht ift bann noch kurz die Rede von einem Schlußwort des Herrn Fischbeck und von der Andahme eines Antrages Müller-Sagan. Wo aber ist bei diefer Diskuffion herr Trager geblieben? Anwesend mar er auf dem Parteitag, benn er hat du einem andern Punkt referiert. Aber bei ber Debatte über das Wahlrecht ist von ihm nicht das armefigste kleine Wortlein verzeichnet. Hier, wo es gult, einen in der Preffe verteibigten Standpunkt praktifc durchtusegen, da hat er mucksmäuschenstill geschwiegen! Selbsthandlich fahr bus nur eine Deniung ju: man

hat vorher in vertraulichen Verhandlungen Herrn Träger den Mund gestopst, sedensalls durch Hinweis auf Bor= besprechungen mit der Regierung, über die Herr Wiemer allerhand bunkle Andeutungen machte. So wurde erreicht, daß der grund sätliche Stand-punkt des Liberalismus auf dem Parteitag überhaupt keinen Bertreter fand.

Wer nun aber aus diesen Vorgangen schließen möchte, daß Grundsätze für den Freifinn boch eigentlich ein gang überfluffiger Ballaft feien, ber ihm höchftens ab und zu Unbequemlichkeiten verurfacht, ber würde fehr irren. Der Greifinn braucht feine Grundfage: Wie und wogu, das bewies er gleich im Berlauf derfelben Tagung. Am Sonnabend nämlich hatte man bie - Urbeiterfrage auf die Tagesordnung gesetzt. Der sattsam bekannte Herr Goldschmidt befürwortete eine ellenlange Resolution, und dann - - ja, dann trat ein Herr Pitsch aus Dresden auf und forderte,

"daß der Barteitag sich für den allgemeinen 10stündigen Maximalarbeitstag aus= sprechen solle."

Na, dem ist es schön ergangen! Mit Wucht erhob sich der Abgeordnete Euno aus Hagen zu folgender Prinzipien-Erklärung:

"An alle Anträge zur Verbesserung der Lage ber Arbeiter muffen wir vom Standpunkt unseres Gesamtprogramms herantreten, und da scheibet uns eines von Zentrum und Sozialdemokraten: wir wollen nicht die Arbeit durch Geseß= gebung und Verordnungen reglementieren, mit diesem System wird viel Schaden gestiftet. Wir mollen den Arbeitsvertrag frei gestalten Die gesetzliche Festlegung des 10stündigen Arbeits-tages für mannliche Arbeiter ist geradezu ein Hemmnis für die Arbeiter, mehr zu erreichen." (Lebhaften Beifall.)

Damit war das Schicksal des Antrags entschieden. Herr Müller-Sagan führte aus: Wer folche Untrage vorhabe, der jolle sich doch vorher mit der Barteileitung ins Benehmen fegen, in vorgerückter Stunde könne man so wichtige Dinge nicht erledigen. (Zustimmung.) Der Birich-Dunckeriche Gewerkvereinssekretar Begler aus Magdeburg protestierte gegen diefe Abschlachtung mit den Worten: "es muffe noch Zeit sein, solche Fragen zu behandeln, man solle die Er-wartungen der Arbeiter nicht täuschen." Aber Nach bas half nichts. ihm noch der seit der letten Wahl bekannte Kommerzienrat Mang zum Wort, der sich gegen eine gesetliche Seftlegung des 10stündigen Arbeitstages für alle Arbeiter mandte. "Wozu wolle man eine gefährliche Gleichmacherei treiben, die an das sozialistische Snitem erinnere!" Dann murde Schlug ber Debatte gemacht und der Untrag Pitsch "bem geschäftsführenden Ausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen." Wer wollte zweifeln, daß der ihn gehörig "bearbeiten" wird!

Wir fragen: wie hatte ber Greifinn fo fcnell und elegant die läftigen Mahner Pitsch und Begler zum Schweigen bringen wollen, wenn er keine Grundfage hätte? So aber gleicht er einem Stehausmännchen, das immer auf die Beine fällt. Berlangt jemand eine entschiedene Tat für die Arbeiter, so schreit der Freisinn: das verftößt gegen meine Grundfage! Berlangt man aber wiederum das volle demokratische Wahlrecht, weil alles andere gegen die freisinnigen Grundfate verstößt, dann mandern die Grundfäge in den Glasschrank. Grundfäge — je nachdem.

Politische Kundschau.

Densimland.

Rorderneper Kulissenpolitik.

Fürst Bülow erholt sich immer noch in Nordernen. Und baneben läßt er sich fortgesetht die Pflege feines Paarungs-Aretins angelegen sein. Er rief, und alle, alle kamen fie die Blockgrößen. Bon ben Freikonfervativen Berr Gamp, als Bertreter der Antisemiten Berr Liebermann don Sonnenberg, der Führer der Rationalliberalen Berr Baffermann, für die freisinnige Bolkspartei die Herren Schmidt-Elberseld und Rampf, für die füddeutsche Bolkspartei Berr v. Baner. Jezt erfahrt das "Berl. Tagebl.", daß sich am Freitag auch der Abgeordnete Schraber, der Borfigende bes "Bahlvereins der Liberalen", auf eine Ginladung bes Reichskanzlers zum 3weck politischer Besprechungen nach. Rordernen begeben hat. Auch die freisinnige Bereinigung, ble bei den Blockparteien im Berbacht einer besonders hartnäckigen Renitenz ftand, foll von ben Konferenzen auf Rordernen nicht ausgeschloffen werden.

Dabei zweifelt das Blatt keinen Augenblick, daß feine Liste nicht vollständig sei. Bor allem dürste das Kontingent konservativer Parlamentarier febr viel stärker gewejen fein, als es nach biefer Auffiellung fcheinen konnte, auch wenn man berücksichtigt, Sdaß Fürst Billow sich ohne Schwierigkeit in die Secle konservativ-agrarischer Bolitiker hineinzuversegen vermag,

Ratürlich ging es in der Rede Müllers = Meiningen, der bei den liberal-konservativen Baarung gang bie: scharfmacherischen Allüren der anderen Chehalfte angenommen hat, auch nicht ab ohne biverse Hiebe auf die bose Sozialdemokratie. Und in bieselbe Kerbe schlug Serr Carftens aus Elmshorn, ber meinte: Raumann und Barth hatten mit ihrer Juneigung zur Sozialbemokratie keinen Boden in der Freisinnigen Bereinigung. Es gelte, ber großen Aufgabe bes Rampfes gegen Jentrum und Sozialbemokratie gerecht zu werden unbeschabet kleiner Differengen.

Hitziger noch leuchtete die Blockwonnen-Sonne aus der Rede des Abg. Wiemer, der zu Beginn seines Referats über die Blockpolitik meinte, solle die Block= politik erfolgreich sein, so werde man gut tun, nicht zu reden, sondern zu handeln, der dann aber bies gange Handeln in der Norderneger Hintertreppen= und Ruliffen= politik, die wir in den letten Tagen mehrfach gekennzeichnet haben, kondensiert sah und den vertrauensseligen Parteitag mit allerhand mystischen Andeutungen über Diese Politik haranguierte. "Bur Zeit ichweben Berhandlungen", führte er aus, "und ich kann nur eins sagen, daß die Freisinnige Bolkspartei über den Gang der Dinge unterrichtet ist und zweisellos besteht bei der Reichsregierung bas ernfiliche Bestreben, den liberalen Unschauungen möglichst entgegenzukommen." Und als der Delegierte Eggers=Rostock folgenden Antrag des Wahlkreises Roftock-Doberan

"Nachdem die Blockpolitik des Reichskanzlers den berechtigten Wünschen des Liberalismus so wenig Rechnung trägt, ist es munichenswert, daß die Fraktion der freisinnigen Volkspartei innerhalb der Fraktionsgemeinschaft der Liberalen darauf hinwirkt, daß die Politik des Abwartens aufgegeben wird, und dag energische Forderungen nach wirklich liberalen Gesetze-Borlagen erhoben werden"

begründete und dabei sagte: wir fordern insbesondere ein freiheitliches Bereins= und Bersammlungsrecht! da rief ihm herr Wiemer zu: "Dann werden Sie Ihre Freude haben!"

Der Parteitag täuschte die Erwartungen der Führer auf die Bertrauensseligkeit ber Delegierten nicht Der Roftock-Doberaner Untrag murbe guruckgezogen i id ein Antrag Wiemer einstimmig angenommen:

"Die freisinnige Bolkspartei erstrebt, getreu dem Eisen-acher Programm von 1894, die Beseltigung der nationalen-Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Bolker. Die Partei ist bereit, wie bisher, die gesetzgeberischen Maßnahmen zu unterstügen, die in der Richtung ihrer Firderungen liegen, um mit anderen politischen Parteien gur Befämpfung gemeinsamer Gegner zusammenzuwirken. Für ein solches Zusammenwirken ift Voraussegung, bag die grundsätlichen Anschauungen der Partei gewahrt und Lie Forderungen ihres Programms zur Geltung gebrac t

Geduldigere Bundesgenossen in seiner volksausbeuterischen Politik kann sich ber Norderneger Badestrandpolitiker gar nicht benken, als diese grimmen Wasserstiesele Freisinnigen.

Ede mit den Entschuldignugszetteln.

Schuard von Liebert, der sich durch seine Agenten glücklich ein Reichstagsmandat zusammengelogen hat, ift anscheinend schon wieder das Herz in die Hosen gefallen. Er hat der "Post" folgenden Entschuldigungszettel zur Beröffentlichung gesandt:

"Das "Berliner Tageblatt" hat sich seit dem Münchner Petersprozeß häufig mit meiner Person beschäftigt. Ich verweise anstatt jeder Entgegnung auf die bei Schwetschke u. Sohn erschienene Schrift: Die Disziplinarurteile gegen Dr. Karl Peters. Gine sachliche Kritik von Dr. W. Rosens thal. In der Abendausgabe vom 11. September hat das "B. T." mir einen Leitartitel gewidmet, weil ich in Wiesbaben auf dem Allbeutschen Berbandstage bei Grörterung ber Polenfrage gesagt habe: "In der Politik geht Macht vor Recht." Leider hat das "B. T." vergessen, hinzuzu-fügen, daß ich mich dabei auf die Aussprüchezweier-Professoren ber Jurisprudeng an ber Berliner Universität berief, bie mir vor zwei Sahren folgendes schriftlich bestätigten:

1. "Macht geht nicht vor Recht, sonbern bas höhere materiale Recht ber Nation geht vor dem formalen, in Buchftaben verfaßten Recht.

2 Der nationale Machtgedanke kann und muß teile

weise bas Recht umbilden.

Ich glaube, beides bruckt den obigen Gedanken aus. Da beide herren jest verreift find, kann ich ihre Ramen augenblidlich nicht nennen. v. Liebert, M. d. R."

Diefer Entschuldigungszettel ift ebenfo originell wie ber in ber Schandfleck-Sache. Damals erklärten Erzelleng wie ein Schulbube: 3ch habe mich verplappert; es war wirklich nicht fo bos gemeint; die Junge ift mit butch-

gegangen! Und heute steht er wieber ba mie ein ertappter Daumenlutscher und verkriecht sich hinter den Frackschößen zweier beilaufiger Profefforen, beren Ramen er nicht einmal nennen kann. Welch ein Feldherr!

Liebert wird noch einmal popular werden als ber Cbe mit ben Entichuldigungszetteln!

Die Bafferstiefel-Freifinnigen schwimmen in Blod:Wonne.

. Auf dem Parteitag der Freisinnigen Bolkspartei iprach ber Abg. Müller = Meiningen über liberale Einigungsbestrebungen und pries den "liberalen Block", ber im liberal-konservativen Block sich seinen Einfluß auf die Reichsgeschäfte schon erkämpfen werbe. Und da das nichts ist, als ein sehr zweifelhafter Wechsel auf die Bukunft, forderte er Berfrauen, Bertrauen und nochmals Bertrauen. "Man muß", sagte er, "ein gewisses lonales Bertrauen in diejenigen Bertreter ber Bartei besigen, die den Forderungen der Situation am nächsten fteben, und die die volle Berantwortung für ihre Taktik übernehmen. Es mutet uns niemand das geringste Opfer an unferen programmatischen Leitsätzen zu. Wir haben die Politik der freien Hand und gebrauchen sie auch. In wirtschaftspolitischen und anderen Fragen geht jeder seinen Weg wie bisher: Wir suchen lediglich das große Ziel der Ausschaltung der Bentrumspartei von der Regierung zu erreichen mit dem Streben nach einem positiven Erfolg in der Richtung unserer liberalen Weltanschauung. Das ist klare Politik."

Klar ist diese Politik allerdings. Nur höchst unklar fit, was dabei herauskommen joll jür die Allgemeinheit. Was nütt es dieser, wenn die Treifinnigen ihre Leitsätz im Programm erhalten und in ihrer politischen Tätigkeit denselben schnurftracks enigegenarbeiten! Rur ein Blinder kann folden Bolitikern Bertrauen enigegenbringen.

In jedem Salle ist Surft Bulow jezt im Begriffe, aus den zahlreichen Unterredungen mit den Bertreiern der Blockparteien das Ergebnis zu ziehen. Sind doch auch die für die politischen Ansgaben des kommenden Binters besonders in Betracht kommenden Männer, nämlich der preußische Minister des Innern Graf Moltke, sein Borganger, der jegige Staatssekretar des Innern v. Beih= monn = hollmeg, fomie ber Ginveinicher ber Blockparleien, der Unterstaatssekretär v. Loebell, in Rordernen eingetroffen. Sie follen die Möglichkeiten der liberalen Ingeständnisse erörtern und sich über die Diagonale klar werden, die aus den widerstrebenden Wunfchen der einzelnen Porteien gezogen werden mus.

Ganz sicher hat Fürst Bilow den Block-Bertrauensmannern Diskretion zur Chrenoflicht gemacht. Aber man weiß doch, um welche Heupistagen sich die Berhandlungen gebreht baben. Offen heraus jagt das "Berl. Tageblatt", das ohne Iweisel wog Diskretion schon einigermaßen insormiere ift: Fürst Bülow hat seder einzelnen Pariei einen mehr oder weniger schmackhosten Koder hingeworfen, um fie von der Rotwendigkeit einer Fortiührung der Blocepolitik zu überzeugen. Dabei kov es ihm uniorgenäzzu fianen, das fich das Jentrum für alle Wechselfalle bereit gestellt fan. Weiß es doch nur zu gul, das den Konservatieen die Inimital mit den Freistricken wider den Strick gehit, und bas sie je eher je lieber mit dem Jentrum ankandeln möchten. Auch dem Indum iit es in der Oppositionsikelung keineswegs deboolid); es mocht viiender jehr emidiedene Angrengungen. wide als liebes Aind in die Arms der Regierung enigenommen zu werden. Die plätslich erwachte Flottenbegederung des Abg. Evohn wor jedenjalls nicht ohne Sechwas heronocieia.

Das "Berliner Lagebl" mein nun. Bilow wife auch ich gu das sich eine selche Cumicilung, die zur konjeroniv-klerikalen Paarung zuräcksähren würde, über seine Parion himmey vollziehen müzie. "So verbinde ihn gerede mit dem linken Itägel des Blocks ein finkes perpolities Interie, and were er im Heren Agrarier if und bleibt. Was in nondices, als dag et jeinen Köder gerade und den liberalen Karteien auswirft, un sie für den Block, wie er ihn versieht, zu gewinnen ?"

Es kommt um derran en, od die liberalen Fereien anj dan kiden anbeizen merden.

Solonicle Kriegsberge.

Die "Rheinisch- Befralifche Beitung", das Organ der Kananers und Henzenplatien-Brozens politoira, benetzt die Referre von Formaris der frenpriden Kolonne von Udide in den Inner von Romikio. me die derriche Regionne zu einem riegerichen Forgehen gegen Maroido augustument. Das Han meint, es ware ein bläglicher Radgug ber beutiden Regierung, menn fie Stanbreich in Merokka frei ichalten inife. Baribenswert für eine Pratefinete, ber brich Enistubung einiger Ariegsichtife in bie Bafen ber marok-Lauifden Dentupe ein entiprechenber Raddink ju geben jei. — Wie mil Kinjent wieden an dieser "Ublien" die Hinsenitzen der "A. B. Ma moderne ?

Die Onember Arage.

de einflubreichen koloniolen Areisen before Commany depic, by Crembo-Iron der Sidmedsiede derniche allerenden. Des Scherl-Blett mehr understlicht Tenenne deze, tes Deutschlaud mi Horfingal geneinsam gegen die Ovands vorgehe. Die pomickielle Stredition fi der bereits im Gange, wie schade Nitteilungen der "Dechner Armeien Rocke" beneden:

"Liver ir der Alienaci-Aiserbanigeis aufgerenziere Benerung, das der Cvambakamin ber Kneme-III die Berbirdung zustäten dem menen verregiesischen Boser Cremmo und dem Livere exigment coer un= jerder der der ribei ihre Beitärigung in nemer. m Liffabou eingetroffenen offiziellien Telegrammen aus Angola Tama is die misparticle Terberbang zuwider dem Kommenderen der Ledium, diecedes, urd den Sige des Gamesnemens in Shelic Gelüge dereis un 1 h. M. uricifunden genotes, in day menone Modelicen durch Bouen ider-notes menoen mapper. Der Prisen Commun. donnen Brus cm II kaput noch dem Gereiche des Marine (I. Linguis) frammer warie, if can a Capeanther faming gestellt, doch ne einer Bermarid wech bem dernienten ber Arreitas und mitz

fortwährenden Angriffen der Ovambo ausgesett ift, wovon ein am 5. September unternommener Angriff zwei Stunden dauerte. Infolge dieser Ovamboangriffe hatten die Portugiesen eine Einbuße in Acongo von 19 toten und 58 verwundeten meißen Gol= baten (bei Mussiko bereits 10 tote und 29 verwundete) und von 4 toten und 39 permun= beten schwarzen Golbaten (bei Mussiko be= reits 3 tote und 19 vermundete), ein Beweis von der Hartnäckigkeit der Angriffe der Ruamatas, benen sich wahrscheinlich auch wieder, wie im legten Februar, Kuambis angeschlossen haben.

Der portugiesische Ovambo-Feldzug ist also bereits mit aller Schärfe entbrannt. Mit einer Schärfe, die unferen Doambo = Rriegshegern alle Luft zu einem

Ovambo-Feldzug verleiden follte!

Haben doch die portugiesischen Truppen in nur zwei Gefechten bereits außerft schwere Berlufte erlitten: 36 Tote und 140 Bermundete. Dabei handelt es sich bis jest erft um die erften Blankeleien, ba ja die entscheidenden Sefecte noch bevor= stehen!

Die deutsche Öffentlichkeit hat also alle Ursache, alle Aktionen der deutschen Regierung aufmerksam zu über-

wachen!

Sine nene Hottentotten:Bewegung?

Bollkommen zuverlössigen Nachrichten zusolge, die direkt von der Grenze eingetroffen find, scheint der Friede von Deutsch-Südwestastika durchaus nicht gesichert. jorgfältige überwachung Morengas notwendig. Bahlreiche Gingeborene diesseits der Grenze find ihren herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinvieh mitgenommen. Gin bekannter Transportunternehmer ist von Warmbad zu Pferde in Upington angelangt. Seine Mitteilungen lauten bebenklich. Die eingeborenen Wagentreiber laffen ihre Berren im Stich, um Morenga zuzulaufen. Die gange Sottentottenbevolkerung ift auf den Wiederbeginn bes Krieges begierig. Bei Haftur ist alles ruhig. Bis der Regen im Rovember fällt, ift nichts zu befürchten. Die Bastards diesseits der Grenze leisten den Hottentotten Borichub. Die Kappolizei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken ju konnen. — Rette Aussichten!

Ins Herrenhaus

berusen wurde der langjährige Oberbürgermeister von Köln, Becker, der bekanntlich nach 21jähriger Amtsdauer aus seinem Amte scheidet.

Dementiertes Gerächt.

Das Gerücht, daß für Kamerun eine "Reserve" in Aussicht genommen worden sei, wird offiziös für unbegründet erklärt. — Auf derartige Dementis ist bekanntlich nicht viel zu geben.

Finnland.

Die Zwanzigmillionen-Militarftener. In einer langen Sigung, die bis tief in die Nacht danerte, beriet am 16. Teribt, die Innische Volksverrrerung über die wichtige Frage der Militärseuer. Tie zartiche Regierung an der Vewa braucht nichts norwendiger als Geld, und der Tunische Zenat, mit bem von Bobitton bes Landes verwielenen Genarer Machelin en ber Spige, ift gem bereit, die Willionen weiter zu 32hlen, ja er sieht diese Millionenzeuer als eine Garantie für seine Regie-

Es besteht darüber gar kein Zweisel, daß Finnland immer riefer der Regkion enigegenweiht. Seit mehr als einem Jahre haufen fich bie Beweife baffer täglich. Die fogenannen "Konflintionaliken", d. h. die Sveomanen und die Fangfinnen, die ehemals der Regierungspartei gar nicht genug orvonieren fonnten, ibaben alles "vergeffen" und vertuden es der Koscientegierung in Puntto Reaftion

Taber kommen die Betweier biefer Barreien in ihren Reden die Jutunie Finnlands nicht dunkel genug ausmalen für den Fall das die Volksverrrenung die Millionen etwa nicht bewilligen wolke: Die Auflösung der Volksver-rrenung würde die ungustleibliche Folge sein und Rußland varde Finnland mit einer Gewaltherrichaft überziehen, welche die Bobeiloffs noch in den Schatten fiellte. Die Beaillizung der Di Millionen bedeutet also gleichsam eine verkülamenatig geringe Summe zur Sicherung einer ruhigen Gineratelung Finnlands. — Giner bürgerlichen Frau. der Abzeordneten Neovius, blieb es vorbehalten, diese Erschächterungsmeihode zu geiseln, und sie jegte, daß es doch Achn vern nicht ziemen sollte, auf ihre Kollegen Sadund eximitien zu wollen, das sie ihnen in den dunkelsten Farten ausmalien, wie die Realtion im Lande sich breit machen würde, falls man die 20 Millionen nicht bewillige. Die Vellsvernenung mare nicht ber Ort, wo man mit Mixelm, Die in Die Rinderftube rüdftandiger Mütter gehören, operiene!!

Ju Ansung der Beratung gab übrigens der Bizepräsi-dem des Senars — der Präsident ilt der Generalgouverneur — Senarcr Mechelin einige Trilärungen darüber ab, welche Schritte der Senar in der Militärirage getan und renjourcul.... Tie Enthie der Tenargren blieben leer. wie immer. 🖙 has wirklich bald den Anschein, wie eine Frimes der Regierungspartei Achkuzlich ausdrücke: Ta Vollerenneung sei ja eigentlich eine Spielerei! Hampwache üt eine ftarte Kegterung, das bedeuter: ein mögliche eigenmächtiger Senar! — Geht es also nach dem Sinne der konfitutionalizen, so di Finnland von einer willich perlamentarischen Verwaltung noch iege icen.

Tie schialdemokratische Frakion hatte sich vor-generunza, haurischlich in der dektren Leiung der Vorlage de die Tiskuffion einzugreifen, nachdem die bürgerlichen Bannien einender die Hame gerupft und den Beggefunden, auf der Kerierung zu Billen zu zeigen. Aber es traten nur dech mehrere Genoren auf, um zu zeizen, wie widersinnig bes Scheinzeglänke der bürgerlichen Conteien ist, da fie boch ale enrichterien fied, die Billionen zu bewilligen! Wie beigender Joenie bewies Genoffe Strola den Konstiuticuelitza Sphergjon und Rennygl, wie chumachtig sie dech feien, wenn sie die "Kuche" Finnlands durch die Benidligung der Millionen erkunien zu können alendian.

MS Garose Souteri Avortera saie in der Nacht fich zum Werte nelbeie und den Samorantt ber Fraktion Mar ausdrückte, berifchte im Sande eine fundriome Stiffe. und der Bowedene der Vollsvertreitung hielt feinen Ordnungeframmer Gas Grafidinn regiere feer nicht mittelft Glacke, sandern mit einem hülzennen Hammer) frampfehaft undlammert, damit er die Robe "uchrzeitig" unterbrechen france Dad es tom dage nicht, vielleicht, weil der Priffs dumi felden ein hinterer Genier der St. Katensburger Wegierung fit. Da er eder einmal ge fcmoren har, die Rechte des Großfürsten zu mahren, mußte er nur doch aufpassen daß Genosse Ruorteva in den "zulässigen" Grenzen verblieb. Nuorteva sagte etwa folgendes

Ich will weniger die rechtliche als die faktische Seite ber Frage berühren. Tatsache ist, daß wir unsere Freiheit — wenn wir den gegenwärtigen Zustand noch so nennen können — nicht der Gnadensonne der zarischen Regierung, sondern der ruffischen Freiheitsbewegung zu verbanken haben. Das Geld, welches wir jest bewilligen follen, murde ber ruffischen Regierung die Möglichkeit vergrößern, gegen den Freiheitstampf in Rugland noch fürchterlichere Mittel zu gebrauchen. Wir wären höchst unbankbar gegen diese Belden, die ihr Blut für bas bochite Gut der Nationen Ruglands versprigt haben, und wir wurden sie verraten, wenn wir die Mittel der zarischen Regierung durch unsere Bewilligung vergrößern wollten. Es ist daher ganz selbstverftändlich, daß wir das nicht tun werden. Die Konstitutionalisten, die ehemals fehr kampfbereit maren, sind jest angftlich: sie haben die Regierung zu verlieren! Sie fürchten die Reaftion, aber wir stecken schon tief darin, und die Regierung der Konstitutionalisten führt uns täglich tieser hinein. . . . Kommt es zur Auflösung der Bolksvertretung, so wollen wir sie mit 20 Millionen nicht zu erretten suchen, es wäre auch ganz vergeblich, da die heutige Borlage gar nicht der einzige Punkt von unseren Beschließungen ist, der den Gewalthabern an der Newa nicht gefällt. . . . Unsere Lage ist jett weit weniger hoffnungslos als während der Bobrikoffichen Ara. Damals suchten die Konstitutionalisten das Bolk zum Kampfe zu erwecken, weil die Gewalthaber Grundgesetze verlett hatten, die dem Bolke zum großen Teil unbekannt waren. Das Bolt konnte sich also für Sachen, die ihm unbekannt waren, nicht begeistern. Deute ist das Bolk bereits viel aufgeklärter in politischen Dingen, es hat schon eine bedeutende politische Tat hinter sich, die von Erfolg gefrönt wurde und die zu ähnlichem anspornt. Und die Forderung von 20 Millionen ist klar und allen deutlich. Diese Millionen sollen aus den Mitteln des finnischen Bolfes entnommen werden. Das versteht der schlichteste Mann aus dem Bolke. Wir können also ganz gewiß sein, daß das Volk mit uns ist, wenn wir Ne in sagen. Jeder weiß, daß das Bolk auch heute mit weit größerem Interesse auf seine Vertretung sieht und sehr unzufrieden mit seinen Vertretern sein würde, wenn bier die Erwartung hier die Erwartungen des Bolkes verraten würden Die Bürgerlichen sagten dem Genossen Nuorteva

nach seiner Rede "privatim", daß sie ja ebenso dächten, aber es ginge doch nicht an, das öffentlich auszusprechen! "Was würden die Feinde Finnlands in der russischen Presse

fagen?"

Die zweite Lejung konnte noch keine Entscheidung brim gen, und die Vorlage wurde an einen Ausschuß verwiesen Unsere Genoffen glauben jedoch, daß sie fallen wird; denn Die Sozialdemokraten (80) und ber Bund ber Kleinbauem (11) werden ja wohl geschlossen dagegen stimmen, und fie dürsten dabei einige radikalere Burger auf ihrer Seite

Allen.

Rene Unruhen in China. Aus Songkong 16. September, wird gemelbet: Gin hartnäckiges Gefecht von zwölfstündiger Daner fand bei der Stadt Lingschan, zur Präsektur Pungtschan in der Provinz Rmangtung gehörig, ftatt. Die kaiferlichen Berstärkungen marschierten 60 Meilen von Kwangsi und entsetzten schließlich die Stadt. Die Aufrührer, die mit modernen Waffen versehen waren, schnitten die Telegraphen leitung entzwei. Es heißt, die Tührer seien Auswanderer, die aus den Straits Setflements und Annam zurückkehrten, woher sie ihre militärische Ausruftung mitbrachten Kanonenbooke patrouillieren die Küste ab, um der Schmuggel zu verhindern.

Aus Lüberk und Nachbargebieten.

Dienstag, den 17. September.

b. Die Bürgerichaft mar am Montag morgen zu einer Sigung gusammengetreten, um eine bandwurmartige Tages odnung zu erledigen. Es war von vornherein flar, daß cine folche Riesenarbeit nicht bewältigt werden konnte, ce fel benn, die einzelnen Lagesordnungspunkte murden über bas Anic gebrochen. Wie nicht anders zu erwarten war, blieb eine große Angahl unerledigt. Dafür wurden aber die burch bergtenen Punfte einer grundlichen Prufung unterzogen Das Resultat der angenommenen Ancräge entspricht selost versiändlich nicht im entfernteiten unseren Forderungen, machte sich doch selbit bei einzelnen bürgerlichen Abgeord neten eine beutliche Opposition gegen die Genatsantroge ber merkbar. Schlieflich murben fie aber boch mit zum Teil un wesentlichen Anderungen hinuntergeschluckt.

Die landlichen Abgeordneten der Burger, schaft erhalten nun ihre längst geforderten 8 Mt. für die Abendfigungen mit einer Klausel für diesenigen, die am seiben Abend zurücksahren. Die Außerung Prof. Baethte auch die hiefigen Bürgerschaftsmitglieder würden manchmal durch ihre Tätigfeit in ber Burgerichaft zu besonderen Geld ausgaben gezwungen, bestätigt nur die Berechtigung unierer Forderung, allen Burgerschaftsmitgliedern Diaten zu be

Mit ber Genehmigung des Cenatsantrages betr. Maß nahmen zur Verwertung der Industries ländereien hat sich die Bürgerschaft eines wichtigen Rechtes Legeben, das im Grundprinzip dadurch nicht ges mildert wird, daß der Senat und die von ihm dazu einges feste Kommission nur bis 1912 von dem eingeräumten Recht!

Gebrauch machen fann. Von Genoffe Bape wurde die versassungsrechtliche Frage tros der Einwendungen vom Senatstische und von Tr. Görg in Zweifel gezogen. Dr. Görtz ließ bei dieser Ge legenheit jur befferen Begrundung feiner Unschauung Durch blicken, ber Senatsantrag sei genau nach Samburger Muffer angefertigt, welches Gingestandnis uns naturlich für die Cadi erft recht nicht etmuntern tann. Genoffe Ba pe wies noch darauf bin, bag die Berzögerung bei den Berhandlungen über die Verkaufe nicht in der Burgerschaft, sondern in den Rommissionen uim. liege. Schulmerich und v. Schad wünschten, die Burgerschaft moge wenigstens vor dem befinit tiven Berkauf gehört werden. Das Burgerichaftsmitglied Glafan bekannte sich zu unbegrenztem Bertrauen zut Genatsvorlage und gab die verfassungsrechtlichen Bebenken ohne Stemel preis.

Die Bürgerschaft in ihrer Mehrheit huldigte durch Die Annahme des Antrages denfelben Anschauungen. Sur Die Arbeiter und für deren gute Wohnungen, Die eventuell im Wege des Grobautechts hergestellt werden follen, legten fic Rlein, Schulmerich, Dr. Gorg und Stender in Beug. Die Ginficht, bag tuchtigen Arbeitern, die fesbuft bleiben follen, por allem gunftige Wohnungsbedingungen gestellt merben muffen, ift su unferer Freude weit verbreitet. und wenn der Antrag Wiffell später zur Beratung stecht wird er hoffentlich nach den wohlwollenden Korren der Horren auch Munchme finden Geht der Staat nach bei manntem Antrage dann noch mit gutem Beispiel in bezweit auf die einzuhaltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen voran, wird es an tichtigen Arbeitskräften für die werdenbe Industriestadt nicht fehlen. Wir sind nicht so schadenfroh, um aus ben betrübenden Vorkommuissen, die sich nach Angabe verschiedener Bürgerschaftsmitglieder im neuen Industrieviertel ereigneten, zu schluffolgern, Diese Greigniffe hatten ben Berren eine folche Erkenntnis aufgezwungen; im Gegenteil, wir werden träftig mitarbeiten, um einen tüchtigen, fei= nen Pflichten und Forderungen bewußten Arbeiterstamm heranzubilden. Rach den Mitteilungen Dr. Ziehls soll in den Schlutuper Wäldern keine Frau und kein Kind mehr allein spazieren geben tonnen, die Travemunder Chauffee für einzelne Passierer abends unsicher und diese Angriffen ausgesett sein. Herr Klein berichtete von Dummersdorf und Kucknig ähnliches, und Dr. Görg führte diese überfälle, denen sogar Schulkinder ausgesetzt find, auf die aus allen himmelsgegenden gufammengemurfelten Gelegenheitsarbeiter gurück, denen gegenüber er feghafte Arbeiter angefiedelt wiffen will.

Genoffe Th. Schwart bemängelte bei ber Borlage über Pachtung und Verpachtung des Stadt= hallentheaters bie magere Berichterstattung, sowie, bag vom Staat eine Sypothek von 100 000 Mf. hergegeben werden soll. Lettere sei wohl der Anfang der Berftaat= lichung des Stadthallentheaters. Die von Schwart burch bie Bachtung in Zweifel gezogene Forderung ber Kunft burch Ausschließung ber Konfurrenz wurde zwar vom Scnatstische bestritten, beglaubigt ist sie baburch jedoch nicht.

Die Beschaffung des Fundus im neuen Stadttheater gab Mühsam Veranlassung, die immer höher werdenden Kosten für ben Neubau zu fritisieren und auch Genoffe Schwart tonnte die Bürgerschaft baran erinnern, daß sie bei seinen Ausführungen über die Kosten= frage por zwei Jahren zu Unrecht gelacht habe, benn seine bamalige Borbersage sei nahezu eingetroffen und werde noch überichritten.

Eine besonders lebhafte Debatte zeitigte der Senats= antrag betr. die Erhebung eines Brücken= geldes bei ber herrenbrucke. Rud. Thiel bezeichnete die Erhebung des Brückengeldes als Krähwinkelei. Für die Leute, die die Brücke infolge ihrer Wohnungsverhältnisse paffieren mußten, fei es eine Strafe, für die fie unschuldig bugten. Diese Last würde ihre Ungerechtigkeit verlieren, wenn der Staat sie durch die Allgemeinheit einziehen und auf sein Konto nehmen wurde. Auch die Genoffen Th. Schwark und P. Pape stellten dahingehende Anträge, die aber abgelehnt wurden. Pape stellte fest, daß man mit der Heran= ziehung der Industrie großes Aufsehen mache, aber die Arbeiter, die man heranziehen wolle, wieder an ihrer schwachen Seite treffe. Wie recht unser Genosse hatte, zeigten die Beispiele, die Rud. Thiel und Dahms gaben. Ersterer sührte einen Fabrikanten au, der jedesmal, um das teure Brudengeld zu iparen, fein Auto vor ber Brude halten lasse und den Weg zu Fuß gehe, während Tahms treuherzig erzählte, daß viele Leute - darunter er selbst mit Familie — bei Ausslügen die Brücke nicht passierten, weil 5 Pfg. pro Person zu teuer fomme. Burbe es nur 2 Pfa. betragen, könnte man sich ben Lugus eher leisten. Diese fnickerischen Taten vermögender Leute beweisen, daß der Arbeiter mit dem Brückengeld zu Unrecht gestraft wird, aber der Senat ist für die vollständige Aufhebung nicht zu haben, und so bleibt es unter Hinzufügung einzelner Ermäßigungen, die Klein und andere Bürgerschaftsmitglieder stellten, bei der Senatsvorlage. Gegen 1/23 Uhr trat die Magenfrage in Gricheinung, und so mußten die weiteren Tagesordnungs= punkte auf 14 Tage hinaus vertagt werden. Die Sigung war perhältnismäßig gut besucht, die Tribunen nur von vereinzelten Buhörern befett.

Gine öffentliche Berfammlung ber in Buchbinde= reien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen fand hier Sonnabend statt. Aber das Thema: "Wie verbeisern wir vnsere Lage" sprach Gauvorsigender Son den 5 . Hamburg. 5 neue Mitglieder murden aufgenommen.

Warnung. Das mehrfache Auftreten von Typhus in letter Zeit innerhalb ber Stadt Lübeck, welches mit großer Mahrscheinlichkeit auf den Genuß ungekochter Milch zuruckzuführen ist, gibt dem Medizinalamt Anlaß, das Publikum por bem Genug ungefochter Mild hiermit wiederum eindringlich zu warnen.

Die Magenkrankheiten ber Sänglinge find in diesem fühlen Sommer erst verhältnismäßig spät als Lobesursache zur Wirkung gefommen. In vielen beutschen Städten hat die Zahl der daran Berstorbenen erst in der Woche vom 25. bis 31. August die der Opfer der anderen Volkskrankheiten übertroffen. So starben baran in Berlin 88 Säuglinge, im gangen 100 Bersonen, mahrend an Tuberkulose 83 Personen starben, an den Krankhelten der Atmungsorgane 56, Keuchhusten 8, Kindbettsieber 7, Scharlach 6, Masern und Röteln 5, Diphtherie und Krupp 4, Typhus 4. An Magen- und Darmkatarch sowie an Brechburchfall starben sonft von ben Städten mit mindestens 80 000 Einwohnern in Machen 27, Altona 8, Augsburg 20, Barmen 12, Bochum 18, Bonn 8, Braun-schweig 8, Bremen 5, Breslau 42, Kassel 14, Charlotten-burg 7, Chemnig 31, Köln 62, Krefeld 13, Danzig 13, Darmftadt 11, Dortmund 17, Dresben 18, Duisburg 26, Duffeldorf 25, Elberfeld 8, Erfurt 5, Essen 19, Frankfurt a. M. 10, Freiburg i. B. 6, Gelfenkirchen 22, Gorlig 8, Sagen 9, Salle a. S. 27, Hamburg 19, Hannover 21, Kiel 5, Königsberg i. Br. 17, Leipzig 40, Linden 12, Lübeck, 3, Magdeburg 24, Mainz 4, Mannheim 12, Mülhausen i. E. 9, Mülheim a. d. R. 4, München 42, Münster 2, Nürnberg 33, Posen 11, Rixdorf 13, Schöneberg 1, Stettin 28, Strafburg i. G. 14, Stuttgart 11, Wiesbaben 9, Murzburg 9.

Gin ichlagfertiger Bauer. In ber Ortichaft Saven, im Travemunder Winkel, wohnt ein Bauer, namens Karl Benthien, der es sich anscheinend zur Aufgabe gemacht hat, seine driftliche Nächstenliebe dadurch zu bekunden, daß er die von auswärts herangezogenen Arbeitsfrafte mit Schlägen traftiert. Aus diesem Grunde hatten dieser Tage ein Mann und ein Mädchen — Galizier — es vorgezogen, ber ungaftlichen Stätte den Rucken zu fehren und fich nach Lübeck zu begeben und ben verdienten Lohn, ber fich gusam= men auf 40-50 Mt. beläuft, im Stich zu laffen. Während dem Mann von dem liebenswürdigen Arbeitgeber mehrere Bähne losgeschlagen waren, hatte bas Mädchen mehrere Wunden am Urm als Beweiß für die schlagende Tätigkeit ihres "Herrn" aufzuweisen. Der deutschen Sprache nicht mächtig, irrten die beiden nun in Lübeck umber. Die Bolizei tonnte fich mit den Leuten nicht verständigen. Schlieflich fand sich ein Lübecker Einwohner, der der Muttersprache der beiden mächtig war und sich nunmehr deren Intereisen annahm. Aus reiner Menschenliebe be er sich zu Benthien und ersuchte benselben höflichem Tone als Beauftragter ber beiden Leute um die Herausgabe ber Papiere. Kaum hatte er sein Ersuchen por= gebracht, als er von Benthien mehrere Schläge ins Ge= sicht erhielt und außerdem vom Hofe gejagt murde. bedrohte ihn sogar mit Totschießen. Der so Behandelte entsernte sich vom bose und wollte sich nach Travemunde begeben. Da kam B. ihm nachgeritten und schlug mit der Beitsche nach demselben, glücklicherweise ohne zu treffen. -Mit por Erregung zitternder Stimme gab uns der Lubecker Einwohner diese Schilderung des ganzen Sachverhalts. Entspricht dieselbe ben Tatsachen — und wir hegen keinen Zweisel an der Glaubwürdigkeit unseres Gewährs-mannes — so kann das Vorgehen des Herrn Benthien nicht scharf genug gerügt werden. Auch Galizier sind Menschen und müssen als solche, nicht als Tiere behandelt werden. Geradezu unerhört aber ift bas Borgeben des B. gegenüber bem Lübecker Ginwohner, ber ben armen Menichen zu ihrem Rechte verhelfen wollte. Uniere Lefer merben zweifellos das Berhalten des Herrn B. jo charafterisieren, wie er es verdient.

pb. Festgenommen murde ein Arbeiter aus Chromabom, der sich gestern morgen an der Wakenigmauer von verschies benen hausturen mit Gemmeln gefüllte Brotbeutel rechts midrig aneignete.

Schönberg. Wegen Verbachts der fahre lässigen Lötung ist gegen einen Einwohner aus Klocksdorf bei Carlow namens D. Untersuchung eingeleitet. Demselben wird zur Laft gelegt, einen Jungen burch Schläge und Stöße bermaßen gemißhandelt zu haben, daß der Tod die Folge war. Nach der angeblichen Mighandlung wurde der Junge frank, und nach einem längeren Krankenlager trat ber Lod ein. Die Leiche wurde vor zirka 5 bis 6 Wochen bestattet. Nachdem nun erst von der Mutter bes Jungen von bem Borgefallenen Anzeige erstattet ift, wurde angeordnet, daß zur Beweisaufnahme in Gegenwart einer Gerichtstommission von hier und des Physitus Roggenbau aus Meuftrelig die Leiche wieder ausgegraben und unsersucht werden soll, um so die Todesursache festzu-

Samburg. Bum Morde und Gelbstmordversuch in der Niedernstraße ist zu berichten, daß alle vier Kinder außer Gefahr sind. Die Frau ist aus der Goft ents

Fleneburg. Der preußische Fusel darf eon einem Ausländer nicht befämpft werden. Die "Schleswig-Holsteinische Volkszeitung schreibi: In Dit erlinnet sollte am Conntag in einer Guttemplervers sammlung der Redakteur Larsen = Ledet aus Mars hus sprechen. Die preußische Behörde verbot aber im letten Augenblick das Auftreten des genannten Herrn in des Bersammlung. Wir haben noch niemals gehört, daß einem Guttempler das Wirken für die Abstinenz in einem anderen Staate verboten worden mare, weil er ein Auslander ift. Die preußische Behörde muß natürlich voran gehen. Es wäre ja auch ein Verbrechen gegen die schnapsbrennenden ostelbischen Junker, wenn Abstinenten aus Dänemark das höchste preußische Heiligtum verunglimpfen wollten. Die dänisch gesonnenen Guttempler in Nordschleswis mögen sich troften, den deutschen Arbeiterabstinenten geht es nicht beffer auch sie durften ben Ausländer Dr. Frolich nicht hören, weil dieser die für die preußische Behörde unangenehme Gigenschaft hatte, Sozialde motrat zu sein. Die Regierung ist offenbar der Meinung, die ihr unbequemen Gegner brauchen teine Auftlärung über ben Altohol. Das ift die Politik der Nadelstiche, die nun unter dem "milben Kurs" in Nordichleswig einsett.

Schwerin. Der 16jährige Raubmörder Julius von Borde, ber am 8. Gept. d. 38. die Schnitterfrau Ernestine Osziewacz aus Russisch-Polen auf der Feldmark Passow bei Lübz ermordete und beraubte und auf dessen Ergreifung ber Staatsanwalt eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt hatte, murbe in Stettin verhaftet. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis Gustrow eingeliefert.

Selgoland. Ein tragisches Ende fand mitten in Ausübung seines Berufes im besten Mannesalter von 28 Jahren der bei der Baufirma Koch = Cuxhaven hier bei den Schufbauten beschäftigte Arbeiter Gerlach aus Konigsberg i. Pr. Er war, nach ber "Weser-Zig.", beim Berab-winden von großen Granitblöcken beschäftigt, und zwar von der höchsten Stelle (zirka 57 Meter) unserer Insel an der Westseite. Als er den Block vom Felsen freibrachte, vorher durch Signal ben untenstehenden Kollegen gur Vorsicht gemahnt, stürzte er in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern als Leiche ins Boot geschafft wurde. Da er früher schon längere Zeit hier arbeitete und als fleißiger Arbeiter allgemein beliebt mar, erregt dieser Unglücksfall allgemeine Teilnahme.

Unferer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Rud. Karftadt, Gde Breite= und Johannisstraße, bei, auf den mir an diefer Stelle besonders aufmerkfam machen

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling Verleger: Th. Schwarg. Druck: Friedr. Meger u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Billige Tapeten-Reste Georg Bornhöfft

Hajen-Drogerie. Untertrave 44 45, bei der Drehbrücke.

Schöne frische **※Bauernbutter**※ Pfund Mt. 1.20.

Adlerstr. 43. Alfr. Georgi.

Ansigneiden! Anibewahren! Fahrplan der gübecker hafenfahre.

G. m. b. D. Lübed-Schwartan und gurud. Bom 15. Sept 1907 bis 31. März 1908

Wochentags. Ab Drehbrücke Borm. 5,30 8,00 9,30 11,00 Machm. 1,05 2,30 4,00 6,00 96 Schwartau Vorm. 7,15 8,45, 10,15, 11,45

Machnt. 1,45 3,15 4,45 6,30 Mit dem 1. Dez. fällt die Tour 5,30 ab Lubeck und 7,15 ab Schwartan aus.

An Conn- und Festtagen. Bom 15. Sept. 07

bis 31. März 08. Ab Drehbrücke Borm. 8,30 10,30

Nachm. 1,30 3,00 4,30 6,00 M6 Schwartau Borm. 9,15 11,00

Nachm. 2,15 3,45 5,15 6,30 Bis Ende September Sonntags nachmittags bei gunftiger Witterung halbstundlich.

Mochentags, Haten-Fahrplan. Wochentags. Bout 15. September 1907 bis 31. März 1908 Richtung: Drehbrücke, Struckfähre, Vorwerts-brücke, Ballasifuhle, Lubecamerte, Wasserbau-

plaß, Borwertsplaß.

Mb Drehbrücke Borm. 5,30 8,00 9,30 11,00

Machin. 1,05 2,30 4,00 5,00 6,00

Chwartau Borm. 8,45 10,15 11,45 Rachm. 1,45 3,15 4,45 und ab Borwertsplag 6,60

Un ben 3wischenstationen wird nur bei Bebarf angelegt.



Phonographen, Grammophone, Spieldosen, Zithern, Mandolinen, Harmonikas etc, sind überali beliebt. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Musikhaus Jack, Königstrasse 96.

für Zahntechnik und Zahnpflege. H. Schreiber, Sreiteft.24

🚅 E. BOY. Fischhandlung Hüxstr. 30. Telefon 115. Ronigftrafe 24, Gde Pjaffenftrafe.

Täglich frisch geräucherte Budlinge, Sprotten, Nale, Schellfiche, Seelachs, Nordiee-Krabben. Pr. geräuch Lachs von Mt. 1,20 p. Pfd. an. 46 Markthallenstand 46.

Mittwochs bis Sonnabends von morgens 7 bis mittags ... lihr in ber Martthalle taglich: Frische Seefische. Frischen Seelachs nur Pfo. 10 Pfg., im Ausschnitt nur 12 Pfg., Fisch-tarbonade, bratzertig. Pfd. nur 45 Pfg., Rotzbarsch Pfd. 12 Pfg., Rotzunge Pfd. 40 Pfg.

Abreisenden

aufbewahrt und nachgesandt werden Gegen-stände aller Art, als: Mobilien, Koffer 2c. im Lagerhaus u. Speditionsgesch. Fischergr. 52.

Extra-Versammlung Mittwoch, den 18. d. M.

abende 8 libr praj. im Vereinshaus. Johannisstrasse 50-52. Tages-Ordnung: Unfere gegenwärtige Lage.

Ausgekämmtes Saar kauft Martin Wulf, Friseur, Arnimstraße 3.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, 18. Sept. abende 81/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstrasse 50-52.

Tages Dronung: 1. Der Internationale Kongreß und die Gewerkschaften.

Referent: Genosse J. Stelling. 2. Kartellbericht und Ausstellung des Kanbibaten zur Gewerbegerichtsmahl.

3. Perschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die Sammellisten muffen bis fpatestens gu biefer Berfammlung abgeliefert werben.



Spreewald.



Borvertauf bei Sager bis 5 Uhr.

Diese Woche:

Teppich-Aussielung

2. Etage. ===

Im Teppieh-Saal:

=== 2. Etage. ===

Uebersichtliche Zusammenstellung moderner deutscher Fabrikate. sowie reichhaltige Auswahl neuer u. antiker Erzeugnisse des Orients.

Teppiche und Vorleger

in ruhigen, soliden Farbentönen und modernsten Zeichnungen.

Teppishe Axminster ca. 185×200	4.2 820 1120 1820 AF	Maschinen
Teppiche Axminster 14 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 20 ⁰⁰	28° 25° 28° 33° m.	Ersatz für handgek Qual. Mossul - ca. 17
Teppiche Aximister 2150 2400 2500	•	Qual. Mossul ca. 20
ca. 200×300 Teppiche Axminster == 250×350	48% 59% 98% ar	Qual. Mossul ca. 25 Qual. Schirvan ca. 20
Teppiche Axminster pa. 2000x400	98° 128° w	<u> </u>
Teppicae Axminster ps. 250×350, 701	jährige Muster 🔭 uk.	Qual Tabris ca. 256

Maschinen-Smyrna	Teppiche Velour ca. 135×200 14 ²⁵ 16 ⁵⁰ Mk.
ual. Mossul ca. 200×300 4 900 Mk. ual. Mossul ca. 250×350 9 100 Mk.	Teppiche Velour pa. ca. 175×235 2500 Mk. vorzügliche Qualität
ual. Schirvan ca. 250×350 7500 Mk. ual. Schirvan ca. 250×350 11500 Mk.	Teppishe Velour pa. ca. 200×300 2500 mk. ausgesucht gute Qualität
ual. Tabris ca. 250×350 13000 Mk.	Teppiche Velour pa. ca. 250×350 6800 mk.

Läuferstoffe.

lete-Lader weer 30 45 55 tie. I Woll-Läufer ca. 50 65 cm breit. lde-Lider 💴 595775e. ca 6570 cm breit general republication of the control Gen-Linier was 155 155 750 Me

ca. 40 cm breit.

Meter 185 Wk ca. 68 cm breit. Tapestry-Läufer Meier 250 290 Mz. ca. 68.70 cm breit. Velsur-Läufer Meter 345 Mk. ca 68,70 cm breit. Haar-Brüssel-Läufer Meter 3 15 ME cz. 68 70 cm breit. Acuberst haltbar.

Vorieger Axminster 95 $\mathrm{Pf}_{.}$. $1^{10}1^{50}1^{55}$ 225 275 375 450 Mk. Vorleger Tapestry 225 280 Mk. Verleger Echt Brüssel 3⁹⁰ Mk. 350 400 450 Mk. Verleger Velour

Bett-Vorleger. 9^{50} 13^{00} Mk. Vorleger Moschee Vorleger Schirvan Ersatz 1200 Mk. für hand- 1175 Mk. Vorleger Uschak gekn. Smyrna 350 Mk. Vorleger Tabris

Grient-Teppiche:

Yordes, Serails, Afgans, Schiras, Kassakjes Gendjes, Pergamons, Schirvans, Mossul, Carrabaghs, Hamedans.

Gardinen.

Egi. Till-Card. Nate: 354555 Spec. 100 125 125 Partieren - Carmiteren Lest. Till-Scheiber-Bartinen Marz 35 40 19 75 Mg.

मन्द्रक प्राची हार्यात Egil Till-Bartissa Fact 1575 370 470 FT VE

यसी-३ धार्ड वास्त्राक End Till-Stores state 2th 377 479 670 70 ME सर्वास प्राची तार्वकर

Evel. Tell-Settlecker 117-ct 2 70 3 25 415 650 750 ME weiss und créme

Eristell and Spackiel-Cardines

Eristial and Spacifel-Stares Sid 55 F5 F5 F5 F5 F6 F5 WE

Eristial- and Spacified-Bellifecter

EIBE F F F F 15 12 LE ZOME Eristial and Spacktel Settlecken Set Better Fo 100 175 110 150 150 tie 200 IL

Borden.

Seathel-liner-laries was and offine 12 2 2 2 3 4 5 H 5 H 1 2 5 M

Portièren.

Filztuch, hübsche Zeichnungen

Partières-Garnitures 1550 1900 2650 bis 4600 ME sus reinwellenem Tuch mit eleganter Kurbel-Stickerei

in modernen Farben. Lelia-Detaration

1750 2190 bis 2850 Mr.

Gobelins.

Echt franz. Cohelins

245 350 575 bis \$500 Mr.

Emstrewebe Cabeline für liegen

75 55 55 ptg. 115 yk

Safakitsen 32 Pin 15 75 25 350 45 575 bis 2100 Mk. mit and olese Volent

Ein Posten

200 Magnette mit Satio Ricken 350 MŁ

liper-Vitragen ⁸⁴ can weiss, crême, alterde **68** 78 Pfg. isper-Vikrages Grine, guld, weis, 160 cm 78 55 Pfg. afine und gold. 130 em breit

Decken.

Filztuch-Tischdecken 145 295 325 475 650 750 Mk. blau, oliv und bordeaux

Tuch-Tischdecken $8^{75}\,9^{50}\,10^{50}11^{75}13^{90}15^{50}16^{75}\,{
m mk}$. biau, oliv und bordeaux

Plusch-Tischdecken blau, oliv und bordeaux

725 850 950 1975 1200 1350 1500 1725 Mk.

Fantasie-Tischdecken 285 350 475 650 775 850 950 Mk. Reise-Decken

575 675 925 1225 1400 1750 20502400 bis 4500 Mk. Schlafdecken

495 550 650 875 950 1950 1200 1500 1650 bis 2950 MŁ.

Steppdecken 395 550 650 775 850 975 1250 1400 1500 bis 7500 Mk.

Chaiselongue-Decken in geschmackvoller Ausführung

9501275140015251650180022502450 bis 12000 Mk.

Walletelluccken weiß, Rips und Piqué 195 245 350 400 550 650 650 975 bis 1900 Mk. Bettiecken farbig 265 300 350 475 550 bis 2100 Mk.

Zugvorrichtung

für Earlinen und Stores 75 85 ptg. 115 150 mc aus Eisen inkl. Haken und Zugglocken.

liche Zubehörtelle sind einzeln zu haben.

Nr. 217.

Dienstag, den 17. September 1907.

14. Jahrg.

Reichsverbandsschufterle.

Unter bem Titel "Sozialbemokratischer Raffenmißbrauch" bringt die Korrespondenz des Reichsverbandes gegen bie Sozialdemokratie in ihrer Nummer 49 vom 10. August 1907 einen Artikel, in dem bie Gesetzgeber burch erlogenes ober entstelltes Material scharf gemacht werden follen, um:

"Die Organisation der Rassen so auszugestalten, baß fie ferner nicht mehr ber Umfturzpartei als Ope-

rationsbasis dienen kann."

In bem Artikel wird in der verlogenften Beife Die Münchener Oriskrankenkasse beschuldigt, sich ber sozialdemokratischen Partei dienstbar gemacht zu haben:

"Der Migbrauch der Krankenkaffen liegt barin, bag in ben ber Sozialbemokratie anheimgefallenen Raffen sialdemokratische Agitatoren als "Beamte" untergebracht werden, die bann, materiell sichergestellt und an keinerlei Rücksichten gebunden, fich planmäßig der Agitation hin-geben, außerdem als Arbeit- und Auftraggeber parteian= gehörige Argte, Apotheker und Raffenlieferanten begunfti= gen, politische Gegner aber zurückbrängen können. In dem Nachweise dieses Mißbrauches erkennt die Sozial= bemokratie mit Recht die Gefahr, die ihrer 3weidrittel= mehrheit droht. . . .

Der sozialdemokratische Borsigende der Ortskranken-Raffe für Munchen, ein Expedient der "Münchener Post", erklärte kurglich die Behauptung, daß biese Raffe eine Bersorgungsanstalt für sozialdemokratische Agitatoren sei, für "einfältiges Gerede". Nun, jedes Kind in Mün= chen weiß, daß Aussicht auf Anstellung und Beförderung bei ber Münchener Ortskrankenkaffe nur hat, wer zur roten Parteifahne ichwört, und baß fämtliche Beamte und Hilfsarbeiter der Raffe mit verschwindenden Ausnahmen ber sozialdemokratischen Partei angehören. Wir wollen aber in folgendem nur die Tatsachen sprechen laffen, für die das eigene Parteiorgan der Sozialdemokraten, die "Münchener Post", unfere Quelle ist. . . . "

Es folgt dann die Angabe, bag von den 24 fozial= Demokratischen Organisations-Stadtbezirken nicht weniger als sieben von Angestellten der Ortskrankenkasse geführt wurden (Begirksführer). Die Ramen ber Betreffenden werben angeführt. Unfer Münchener Barteiblatt guchtigt bie Sippschaft der Reichslügenverbändler folgender-

maßen :

Für die ehrenwerten Agitatoren des Reichslügen= verbandes genügt diese Zusammenstellung, um sie gemiffen= los aufgeputt, als "unanfechtbares Tatjachenmaterial" un-

kontrollierbar zu verwenden.

Nur einige Worte über das Zahlenverhältnis der sozialdemokratischen zu ben anderen Beamten der Raffe. München hat rund 10 000 politisch=sozialdemokratisch orga= nisierte und rund 50 000 freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Demgegenüber verich winden die übrigen organisierten Arbeiter fast zu einem unbedeutenden Häuf-lein. Die Generalversammlungsvertreter aus dem Arbeitnehmerstande sind sämtlich aus der Reihe der freien Gewerkschaften gewählt. Die Arbeitgeber haben sich stets auf eine gemeinsame Liste von Vertretern aller Par= teien von einiger Bedeutung geeinigt. Und dann sei sestgestellt, daß unter den zirka 120 Beamten der Orts= krankenkasse noch lange nicht die Hälfte der sozials demokratischen Partei, die Mehrzahl der Beamten aber anderen Parteien angehört. Keinem der sozials bemokratischen Beamten aber ist jemals eingefallen, unter den Angestellten der Kaffe Unhänger für seine Partei gu "preffen".

Nun zur "Bevorzugung" der Genossen durch ben Borstand. Der erste Direktor der Raffe, ein fehr tüchtiger Mann, ber ber sozialbemokratischen Partet völlig fern steht, wurde vom Vorstand ernannt: Auf Borichlag ber Behörde und unter Befürmor= tung des liberalen Rechtsrates Heindl.

Der zweite Direktor ber Raffe, ein Mann, ber gu ben Gegnern ber Sozialbemokratie gu rechnen ift, wurde vom Borftand auf Grund feiner Gahigkeiten gum

stellvertretenden Direktor ernannt.

Ein Sekretar R., tätiges Mitglied der Ben= trumspartei, murde, weil brauchbar, zum Abteilungs= vorstand ernannt. Offiziant Sch., der ebenfalls als eif= riger Agitator der Zentrumspartei bekannt ist, und bei den letten Wahlen entschieden für diese ge= arbeitet hat, murbe auf feinen Untrag unter Berücksichti= gung seines Dienstes anftandslos von der vierten in die britte Gehaltsklaffe befördert. Sekretar R., Offiziant R., ber Kassenbote R. und Offiziant Sch. haben vor Gericht eiblich ihre Zugehörigkeit zur Sentrumspartet bekundet. R. und Sch. befinden sich in befonderen Bertrauensstellungen der Ortskrankenkasse. Go steht es mit einer ganzen Anzahl von ultra= montanen und liberalen Beamten ber Raffe. Allerdings hat der Borftand gerade mit Ungehörigen ber bürgerlichen Barteien bisweilen recht schlimme Erfahrungen machen müffen.

Der erste Rechnungsführer F. in Kirchseeon, ein strammer Gegner ber Sozialbemokratie und allem Unschein nach ein tapferer Jüngling bes Reichs= verbandes, hat die Raffe bestohlen. Er mußte entlaffen werden. Der gutbürgerliche Rechnungs= führer L. in Schonstett, ehemaliger königlich württembergi= icher Beamter, mußte wegen Diebstahls bavongejagt merden. Der Junktionar S., ein braver Bentrum 5= mann, mußte wegen Unterschlagungen entlassen werben. Das dürfte vorläufig genügen. . . .

Sozialdemokratischer Parteitag zu Essen.

Effen, ben 15. September 1907.

Der Parteitag ber sozialbemofratischen Partei Deutsch-Let Patteilag der sozialdemorratignen Partei Veutsch-lands, der 18. seit dem Fall des Sozialistengesehes, trat am heutigen Sonntag abend in Essen im Lokale Maas zusam-men. Der Sigungssaal, der nicht besonders groß ist — er fast gerade nur die Delegierten und Presseverteter, während auf den Galerien einige hundert Zuhörer Play sinden und zur Ergänzung jenseits der Straße ein großes Festzelt erbaut ist — ist von den gastgebenden Parteigenossen des Kohlen-reniers an der Ruhr auss prächtigste geschwückt und rings reviers an ber Ruhr aufs prachtigste geschmuckt und rings reviers an der Kuhr aufs prächtigste geschmückt und rings um die Galerien zieht sich rotes Tuch, an dem in den blausgelben Stadtsarben Ssiens Fähnchen mit den Namen der früheren Parieitagsorte angeheftet sind. Auch Bühne und Rednerpult sind rot ausgeschlagen. Im Hintergrunde hängen inmitten des immergrünen Lorbeers die Bilder von Marx und Engels, zwischen ihnen rast eine getreue Büste Wilhelm Liedknechts empor. An der Singangsseite ist auf hohem Postamente eine Büste Ignaz Auers ausgestellt, ein Wert der Berliner Bildhauerin Helene Quitman, die sie dem Parteitage zum Geschenk gemacht hat; sie stellt in lebens-wahrer Ahnlichkeit unsern Auer in den letzten Lebens-jahren dar.

In der Festhalle hatten schon am Nachmittag Bebel und Singer vor vielen tausend Proletariern des Ruhrsreviers unter brausendem Beifall gesprochen. Kaum war die Versammlung beendet, so begann der Tagungssaal rasch sich zu füllen. Vollzählig erscheint der Parteivorstand und die Kontrollkommission; nahezu vollzählig auch die Fraktion. Von den auswärtigen Bruderparteien ist heute schon die Delegation ber österreichischen Sozialbemokratie erschienen : Nemec=Prag und Ellenbogen=Wien haben am

Chrentische Plag genommen.

Bunkt 7 Uhr leitete, nachdem die kräftigen Klänge bes Sozialistenmarsches, von einer Musikkapelle vorgetragen, versten bie Sozialistenmarsches, von einer Musikkapelle vorgetragen, verstlungen waren, der Gesang des Arbeitersängerkartells Essen die Erösfnungsseier ein; er brachte ein von Kobert Seibel eigens zu diesem Barteltag gedichtetes Begrüßungslied formvollendet zum Vortrag und ward von stürmischem Beisall gelohnt. Dann sprach Die pe l-Essen einen schönen Prolog, der in gebundener Form die Telegierten zur Erfüllung ihrer schweren Ausgaben anseuertz und die hohen Ideale der Partei seierte. Als der Sprecher, der zugleich der Verfasser des Dichtwerkes ist, mit den Schillerschen Worten schloß:

"Mur der erwirbt fich Freiheit wie bas Leben, Der täglich fie erobern muß"

rauschte als Beichen ber völligen Zustimmung lauter, an-

rauschte als Zeichen der völligen Zustimmung lauter, anshaltender Beifall durch den Saal.

Dann ergriff Genosse Gewehr-Elberfeld, der Reichstagskandidat des Essener Kreises, das Wort, um die Delesgierten der Gesamtpartei namens der Essener Parteigenossen willsommen zu heißen. Er führte aus: Als Sie, Parteisgenossen aus ganz Deutschland, auf dem vorigen Parteitage unsere Einladung annahmen, da wußten Sie, daß wir Ihnen an äußeren Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten nicht viel würden bieten können. Gleichwohl sind Sie gern in dieses Land gekommen, wo die industrielle Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht hat, wo die Macht der Kapitalisten zu so riesengroßer Höhe angewachsen ist, daß sie nicht nur die Arbeiter unterdrücken und entrechten, sondern auch undequeme Minister stürzen konnte. Wir aber haben Ihnen immer gesagt, daß wenn einmal diese Arbeiterbataillone hier ins Marschieren geraten, sie im Sturmschritt vorwärts mars inker gelagt, das wenn einmal diese Arbeiterbataillone hier ins Marschieren geraten, sie im Sturmschritt vorwärts marschieren würden. Nun hat es lange gedauert, bis die Arsbeitermassen des Kuhrreviers in Bewegung gerieten. Das lag an der riesigen übermacht des Kapitals, an der Demagogie des Zentrums und des gerade in Essen überhisten Kampses, der rückschstesen religiösen Hege zwischen Blauen und Schwarzen, an der Zersplitterung der Gewerkschaftssbewegung durch die Gründung der Christlichen Gewerkschaften und schließlich an der stark fluktusens schaften und schließlich an der stark fluktuieren-den Bevölkerung. Gerade die polksverräterische polfsverräterische-Daltung des Zentrums und seine strupellose Agitation möchte ich den auswärtigen Genossen gegenüber als Demmungs-grund unserer Bewegung hervorheben. Wie das Zentrum jett der Wahlrechtsbewegung in Preußen in den Kücken fällt, so ist es auch unzuverlässig in seiner Hahlrecht für den gemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für den Reichstag. (Sehr mahr!) Seine ländlichen Wahlkreise beshält es ja auch unter dem Standeswahlrecht und die städtischen Industriearbeiter sieht es immer mehr verloren gehen. Wenn auch im Zentrum die Zeit vorbei ist, da der Abg. Lingens die sozialen Fragen für soziale Phrasen erklärte, und da man sich gerade hier mit allen Mitteln gegen Arbeiterkandidaten sträubte, so wird man deshalb doch im Zentrum die Arbeiterkandidaten steis auf das mindeste Maß beschränken, das für seine Demagogie notwendig ist. (Sehr wahr!) Und schließlich hatten wir noch ein schweres Demm-Daltung bes Bentrums und feine frupellofe Agitation mochte wahr!) Und schließlich hatten wir noch ein schweres Hemm-nis zu überwinden: die patriarchalisch=absolutistische Ke-gierung Krupps, die erst ein wenig wich, als die Depesche der Arbeiter nach Capri, ihr Notschrei um Gerechtigkeit an der Arbeiter nach Capri, ihr Notschrei um Gerechtigkeit an Krupp, einsach unbeantwortet blieb und als nach dem Tode Krupps weite Kreise erkannten, daß auch er ein Wensch mit menschlichen Fehlern und Schwächen war. Damals gerade erging an die Essener Arbeiterschaft die Aussorderung, das Tischtuch zwischen sich und der Sozialdemokratie zu zerschneiden, und die Folge davon war, daß gerade bei der nächsten Wahl unsere Stimmenzehl sich vervierfachte. (Bravo!) Und seitdem ist sie ständig um viele Tausende gewachsen, gewachsen auch bei den letzen Reichstagswahlen, trot des Flugblättervereins der Reichsverbändler und der nicht minder schofel lügenden München-Gladdacher, die von der Sefahr der Einfuhr aussländschen Fleisches als von der Einfuhr "krepierter Kattensprachen und die 20000 Mk-Märchen zu Tode ritten, genau wie einst die Nationalliberalen die Arbeiter mit den Kruppichen Wohlsahrtseinrichtungen köderten, insbesondere mit der

Bergfahrten.

Reisebriefe von Ph. G. C. Beidemann. (6. Fortsekung.) (Nachdruck verboten.)

Es war noch dunkel und empfindlich kalt. Ich zog dennsnoch die Joppe aus und hing sie über die Schulter; ich wußte, daß mir in einer Viertelstunde die Schweißtropsen wieder auf der Stirn stehen würden. Mein Führer mit dem Rucksack auf dem Buckel und dem Gispickel in der Hand vor mir her; ich mit dem Bergstock hintendrein. Kein Wort fällt. Im gleichen Tempo stetig auswärts über nackten Stein. Von einer Felszacke aus sah ich weit vor uns ein großes Schneefeld, in dem drei kleine Punkte sich bewegten — das waren Louristen, die eine halbe Stunde vor uns aufgebrochen waren.

Immer weiter. Allmählich wird es etwas heller. Nun ganz plöglich erscheint die Spize der nahezu 2700 Meter hohen Hochmunde in schier wunderbarer Beleuchtung. Nach und nach werden auch die übrigen Gipfel vom Sonnenlicht bestrahlt. Und immer größer werden die beleuchteten Flächen ein prächtiges Bild. Als wenn hundert, nein tausend Michel Angelos die nachten Felsen bemalt hätten mit den herrlichten Farben, in denen ein entzückendes Kotbraun vorzherscht! Und dazwischen die kleineren und größeren Schnees plächen.

Wie in einem Zauberlande kommt man sich da oben vor. Nachdem wir etwa eine Stunde über Geröll und Felsen aufgestiegen waren, kamen wir an ein großes Schnesseld. Der Schnee ist ziemlich sest und erscheint grobkörnig. Ib und zu vernimmt man ein unterirdisches Rauschen — das sind die Wasserabslüsse unter den nahezu einen Meter dicken Schneedrücken. Durch das Rauschen wird man rechtseitig ausmerksam gemacht auf die Schneespalten, die hier oben dis zu ungesähr einen halben Meter breit sind. Mit ditse des Bergstockes kommt man seicht über diese Spalten dim diese Bergstockes kommt man seicht über diese Spalten dim die Stunde und ist recht ermüdend. Nun entdeckten die weit hinter uns eine neue Touristengruppe: zwei Damen mit zweit hinter uns eine neue Touristengruppe: zwei Damen sied Bergsührern. Am Ende des großen Schneeserners steht eine Pergsührern. Am Ende des großen Schneeserners steht eine kleine Holzhütte der Proviant sür die Hinter unf siene stunde den Proviant sür die Hinter unf siene steht den Proviant sür die Hinter unf die Kant die Kutte unf der Zugspitze trägt. Weiter kann das Muli auch nicht

Von hier ab niuß alles bis jum Zugipiggipfel von jungen Leuten getragen werden. Diese Burschen tragen ein kleines festes Gesiell auf dem Rücken, in welches zerbrechliche Waren ober auch ein kleines Fäßel Bier ober Wein verpackt werben fönnen.

Alles weitere wird im Rucksack hinaufgeschafft. Das Ausbringen des Bieres z. B. ist eine surchtbare Strapaze und die Burschen brauchen für den letzten und schwierigsten Ausstieg, den ein leichtbepackter Tourist in einer Stunde be-zwingen kann, mindestens drei Stunden. Man darf sich über den Bierpreis da oben nicht wundern: das Maß (1 Liter)

Um sechs Uhr hatten wir den Gipfel erreicht. Die letzte halbe Stunde ging es steil an Gisenklammern und Drahtsseilen in die Höhe. Wie trunken schwärmte der Blick ringssum. Wir standen auf dem höchsten deutschen Sipsel nahezu 3000 Meter hoch, und das Wetter war wirklich

Es wird niemals ein Mensch imstande sein, schilbern zu können, mas die Augen bort oben genießen. Das lägt sich nicht annähernd naturmahr beschreiben. Wie armselig flingen da die Worte munderbar, reizend, entzuckend.

Ich will einiges anführen von dem, was ich an jenem unwergeßlichen Morgen von der Zugspiße aus sehen konnte: Im Norden den Starnbergersee und den Ammersee. Der erstere, der vier Stunden lang ist, sah aus, wie eine sauber gescheuerte Lischplatte. Westlich blieften die Gipfel des Ammergedirges, östlich schauen wir die Spizen des Esternsgedirges und ein Stücken des dunksen des dienken von der Viertale und dann ist zu schauen ein reizendes Stücken des Lieutale und gebirges und ein Stückhen bes dunklen Walchenses. Und dann ist zu schauen ein reizendes Stückhen des Jartals und die Tegernseer Berge, das Kaisergebirge bei Kusstein, das Karwendelgebirge und die Berchtesgadener Berge, dann die Tiroler Berge! O, wer könnte jemals den Andlick vergessen, den von hier oben aus die Zillertaler, die eisgepanzerten Dettaler und Studaier Berge dieten!

Und welch unvergleichliches Bild dort zu unsern Füßen—zweitausend Weter tieser, an der auf dieser Seite furchtsar abstürzenden Wand der Zuglpitze: der Sibsee. Er ist ringsum von Wald umschlossen. Deutlich kann man sieden kleine Inselchen zählen. Je nach der Tiese des Sees ist seine Farbe, die von hellgrün dis zu schwarzgrün abgestuft ist.

abgestuft ist. An diesen steilen Wanden wollen wir zum Eibsee ab-steigen. Gewandte Rletterer sollen ben Abstieg in sechs

Stunden bewältigen können. Bei einem Blick in die entssetzliche Tiese überlief es mich doch ein wenig, aber ich empfand auch jest nicht eine Spur von Schwindel.

Und das ist außer einer guten Natur und - folid genagelten Stiefeln in diesen luftigen Regionen die Haupt-

genagelten Stieseln in diesen lustigen Regionen die Hauptbedingunz.

Mach dreistündiger Gipfelrast, während der wir uns an
Speise und Trank gütlich getan hatten, begannen wir den
Abstieg. Ein höherer Postbeamter, der den Aufstieg in Gesellschaft anderer Touristen, aber ohne Bergführer gemacht
hatte, bat mich, daß er sich meinem Hührer mit anvertrauen
dürse. Ich sagte zu, nicht der acht Mark wegen, die ich da=
durch ersparte, sondern weil mir die Berantwortung zu groß
schien, den hohen Fünfziger allein gehen zu lassen. Ich bin
heute noch heilfroh, daß wir ihn mitnahmen; er wäre beim
Alleingehen zweisellos abgestürzt, denn er mußte an den
schwierigen Stellen vom Seppl stets angeseilt werden und
außerdem erwies er sich als tein guter Felsgänger. Der
Mann handelte leichtsinnig, als er diesen schwierigen Abstieg
wählte. Aber da er durch das wenige Schwierigkeiten aufweisende Keintal verhältnismäßig gut in zwei Tagen bis
zum Gipfel gekommen war, so glaubte er, auch dem Eibset
abstieg gewachsen zu sein.

abstieg gewachsen zu sein. Wie dieser Abstieg zum Sibsee ist? Da will ich ansführen, was der bewährte Alpinist Ernst Peter darüber sagt in seinem bei der Deutschen Berlagsanstalt in Stuttgart erichienenen, recht empfehlenswerten Alpinen Gipfelführer "Die

Bugspige":

"Nun hinunter über den Grat! Wir kommen auf ihm fast dis zur "Nase", wo wir ihn vom Schneeferner her (beim Aufstieg) erreicht haben. Wohl stugt da der Unersahrene und zögert, den steil abwärts führenden Weg zu betreten. Gsgibt ein gutes Mittel, den abschreckenden Eindruck des allerdings ziemlich steilen Wandabsturzes abzuschwächen. Mandrehe sich um und betrachte das bereits zurückgelegte Stück, das uns dann gewiß nicht gleich abschreckend vorkommen wird.

Der ziemliche steile" Wandabsturz, von dem Ernst Peter da spricht, ist ungefähr sechshundert Meter hoch! Mit uns begann eine junge Berlinerin in Begleitung ihres Führers den Abstieg. Behend streiste sie ihren Aleiderrock in die Höhe und stand in seiten Aletterhosen nor uns. Sie hatte gut daran getan, an der Stelle, auf der man zu sigen pflegt, einen doppelten Boden andringen zu lassen, denn ich sah sie

Benfionstoffe, beren Ginrichtungen jest ein Gewerbegericht, allerdings außerhalb des Effener Kreises, in Mors-Rees, für unsittlich erklärt hat. (Hört, hört!) So hat es lange gebauert, ehe die Effener Arbeiterschaft, die Arbeiterschaft des Ruhrreviers, sich aus den Fesseln der kapitalistischen Parteien losgerungen hat. Ich erinnere noch an die jungsten Schwierigkeiten, die man hier der Abhaltung des Parteitages und dem Bau eines Gewertschaftshauses wie ber Gründung einer eigenen Parteizeitung bereitet hat. Aber wir haben das infame Spiel der Grubenmagnaten zerftort und find bereit, auch in Bufunft allen Schwierigkeiten gu trogen. (Bravo.) Wir hoffen auch, daß dieser Parteitag ben Bunichen ber Genoffen entsprechen wird. Möge er die Lügen ber Gegner zerstören helfen, den Klassenkampfcharafter ber Partei stärken und zum Borwärtsschreiten der Partei in ganz Deutschland und besonders im Ruhrrevier beitragen.

(Cebh. Beifall.) Singer dankt namens bes Parteivorstandes bem Genoffen Gewehr für seine Begrüßungsworte und ben Gsener Genossen für die Zähigkeit und Tapferkeit, mit der sie alle Schwierigkeiten überwunden haben, die sich ihnen bei der Borbereitung des Parteitages entgegengestellt haben. (Bravo!) Wir freuen uns, fährt Singer fort, daß alle Delegierten der deutschen Sozialdemokratie das Kuhrrevier kennen lernen verligen Sozialdemotrane das klustredier tennen iernen werden, denn es ist die Hochschule des Kapitalismus und der fapitalistischen Ausbeutung. Darum ist auch hier der beste Boden, um zu erkennen, das die Arbeiterklasse die dirbeiterklasse die Arbeiterklasse nicht Gesellschaft überwinden muß, daß die Arbeiterklasse nicht dazu da ist, das Ausbeurungsobjekt einer Handvoll Großindustrieller zu sein, sondern daß die Gesellschaft dazu da ist, der Arbeiterklaffe ein menschenwurdiges Dafein zu ermöglichen. Die Industrie hat sich hier im Ruhrrevier in fait amerikanischer Weise entwickelt, in 85 Jahren hat sich die Bevölkerung im Regierungsbezirk Arnsberg verdoppelt, in Effen verviersacht. Hier har unter ungeheurer Steigerung bet Produktion der Kapitalismus auch die Mission erfüllt, bie Karl Mary ihm zuwies, bie mintleren Betriebe auszuschalten und die Expropriateure zu exproprieren. Dier hat fich mit der Vermehrung ber Produktion die große Verminderung der Beiriebe vollzogen und die industrielle Entwickelung ihre Spize im Kohlen = Syndikat und Stahlwerksverband gefunden, und hier bieter die Entwicklung des Kavitalismus felbst die beite Gewähr dafür, daß er ben Sozialismus zur nammatwendigen Folge har. hier hat auch ber Hochmun und die Rücksichtelofigkeit ber Kapitalisten ben höchsten Grad erreicht, hier bat das Scharfmochettum seinen Sig, das den Arbeitern die politische und wirtschaftliche Freiheit nach Möglichkeit raubt, hier ist die politische Macht des Kapitalismus am höchsten. Und diese Imingburg der Induficie wollen wir erobern, diesem Industrickendalismus auf ieinem Maissichen Boden enigegentreten und durch die Beleuchtung feiner Wirfungen die Agitation neu beleben und die Agitation käftigen. (Lebh. Beifall) Mögen die Jerhandlungen, geführt im Geiste der Brüderlichteit, eine Quelle neuer Störfung für die Parrei fein. Wir werden seibswerftandlich auch Die wichtige Aufgabe haben, die vreußische Bahlrechiffrage zu erörtern; benn wie wir die entrechteie Arbeiterflage Preugens, das ber Hort der Realtion ist (Sehr wahr!), zu volitischem Einstune im preugischen Landinge bringen, das ift eine Frage, die das gesamte Broleiariai Deurschlands, ja ich fage, das gesamte internationale Breleiariat angeht. (Bebh. Beisall.) Und wie wir für die preußische Wahlredisbewegung die Umerfägung der Gesantpariei brauchen, so merden wir auch vier den Weg zu bestimmen haben für eine muchirolle Demonitionion, zu gunften des allgemeinen, gleichen, geseinen wid direisen Basicechis in Prenza. (Bravo!) Ich zweiste nicht, das dieser Varteiiag gleich seinen Borgangern alle seine Beratungsgegenstände gesablich ervetern wird. Wie dem Bunsche, das auch bieser Perioding was einem ischilgen Schritt vorwärls zur Gewichung unferer Jiele bringen möge, erkläre ich den Parteitag der dentschen Sozialdemodiane comers des Pontiwilceded piecest für eröffner. (Ledig Beijall.)

hiereuf konkituierr sich der Parteitag. Ju Vorüzenden werden auf Borialisg von Borgmonn-Beilin Singer-Beilin und Gemoll-Gien gewählt zu Styrivährern auf Borfélag von Hüttmann= Frankut eberfalls durch Juni: Grund ald=Berlin. Blume-Hambug, Donatis-Königsberg, Stüh-meier-Torinund, Seemann-Sinigen, Kleso-Ladwigshafen, Zielowsti-Frankun a. M., Klara Retfin-Swiigeri und Aiem-Dreden.

Rad Ball du Mondarspräfungs-Kommission, der zugleich als Beschwerdekommission die beiben eingezengenen Kiedenausahmezeinisch zugehen werden, wird die früher übliche Geichäffserdnung wieder gereinnigt und die Tagungskrit auf die Stunden von 9-1 and 3—7 Nor fedirefest.

in Look de Look redi of an den — roceile Voic **Han, varu de devinige Sellen zu vollenen hane**

So hadimare un der Aring zum Gebier auch ist, ich wiede es als eine Schrödichen schieden schieden seine men ungelebre Teuriten uibi alvier van biegen Abilieg. E i a johaida Eula salid ida idalerikild and afordare enjudical Sections? Andreases. Bed god: es fuil himmer üder Griöd doch deige es grödriche Febrer ibelicien: dem micher framen Sullan, die obse die aus ordnatian affrica Classics und Tradeville gan eine zu onglorin fün wieden. De für F. das Beimi. An einer misperior of the companies that a special region in den fillen engelischt, meiner Erbnerung nach engelisc Aufrig die jedesig Sied. Deren beite es men henemer-Beier, Suie für Ein'r nie dem Biet größen den Keinen hindund, damit man die rücklie Sande nicht werfelde. Bei the Stat public des Salvide states for some offer with run den eigenem Trier, Andrew men delse and einige burden Weere inc out zoffine Februs, gang dage congress. einen Alvingenden aufgabiehen, dereit er nicht bis bissetze in das Karrakkische Schnecka tropic. Ju Anisbirz an das Brivel mas done ein legenmen Krais district merker, his in our langue deliverable, in der men ein Trebrick angelouis but, on how man the communication from the was miner dirige differentiation and the

De vie une unicean Comide pientide Lis haber. merce wir hiere der efficienche Kulineria ein werig printights from La obsertant and risks Swims per Mihay fouce, his nor use objectively Louisian in the gallier Estendocials Induces Locacies, so have dur Fiction mir der junger Denne erf einer Helfeleit, die einen Bedom Keinermis genouse, six newig Keis genocht.

Tar Dame plante von Trivania francher en eller Wiedern Su grinne und auch after meiters, das sie implies mad its and old and the Airner Mentildenhills form, die mir cina bid Maier richt und jerdiff eines minera Idaneirier Tagan ichen.

.Com., was times men unt so versicht sein und eine gelöße

Lor maker Sound art nice white:

In these fie. In fact over them guest human mount michet, 125 id degenn, die wir Schnechellen zu domfooddieren. Exists fire de desencie une de ich ench die Filher se remediate units, is fire the place where Schwerbelligerache BURNET - BURN GALL (Edini jury

Bur Lagesordnung wird der Antrag, jur Alfcholfrage einen Korreferenten aus den Reihen der Abstinenten ju ernennen, von Gunther=Rottbus begründet, von honrath-Aachen bekämpft, weil in dieser Frage keine Differenzen in der Partei beständen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Eisner-Mirnberg begründet den Antrag, auf die Tagesordnung das Wahlrecht in den Ginzelstaaten zu fegen. Das sei die politische Frage unserer Zeit überhaupt, die Frage der gegenwärtigen politischen Situation, des Blockes,

die Frage der Gesamtentwicklung der deutschen Sozialdemostratie. Zudem dränge die Zeit: Vielleicht die Wahlresorm und sicher die Landtagswahlen ständen vor der Tür.

Bebel bekämpst den Antrag, der nur der preußischen Barteikonferenz vorgreise. Soweit notwendig, werde die Frage — in engem Rahmen — in seinem Keferat über die Keichstagswahlen und die politische Situation behandelt werden.

Auch dieser Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt und die Sagesordnung nach dem Entwurfe des Parteivorstandes festgesett.

Damit ist die Aufgabe der Eröffnungssitzung erschöpft. Die weiteren Berhandlungen werden auf Montag 9 Uhr vertagt. Schluß 9 Uhr.

1. Berhandlungstag. Bormittagöfigung.

Singer eröffnet die Berhandlungen kurz nach 9 Uhr und begrüßt die österreichischen Genoffen Gllenbogen= Wien und Kern=Wien, sowie Nemec=Prag mit um so größerer Freude, als die öfterreichischen Parteigenoffen aus hartem Kampse siegreich zurückgekehrt sind. Iche und energische Arbeit hat ihnen das allgemeine und gleiche Wahlsrecht erobert und aus dem Wahlkampse sind sie glorreich siegend als stärksie Fraktion der internationalen Sozialdemos fratie überhaupt in das Parlament zurnickgekehrt. (Bravol) Ihre Arbeit dient nicht nur der Sozialdemokratie, der Arbeiterschaft Diterreichs, sondern ber ber ganzen Welt; barum ist es uns lebhaftes Bedürfnis, Ihnen zu danken und Ihnen uniere besten Wünsche für die Zukunst auszusprechen. (Lebbafter Beifall.)

Nemec-Brag: Ich habe Ihnen den herzlichsten brüsderlichen Gruß der tichechischen Sozialdemokratie zu übersbringen. (Bravo!) 40 Jahre lang sprachen wir Ihnen nur von unseren Klagen und Leiden, 40 Jahre lang hat Arbeiterblut die Strazen gesärdt. Jest aber haben wir das allgemeine Wahlsrecht und SI Wandate errmeen und haben an den deutschen recht und 87 Mandate errungen und haben an den deutschen wie ben tichecischen Liberalen Bergeltung geübt für ihren langjährigen Arbeiterverrat. Jest haben wir auch den Kampf um das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in den Landtagen und Kommunen aufgenommen, und es mus dem allgemeinen Reichstatswahlrecht bald folgen. Aus Ihren Kämpfen haben wir 40 Jahre lang Kraft und Zuverficht gezogen, und Sie werden uns auch anspornen zu wei-

teren Kampfen und Siegen. (Lebh. Beifall.) Ellenbogen Dien überbringt die Gruße der öfterreichischen Brubervartei, die innerhalb der letten zwei Jahre zwei ungeheure Siege errungen habe. Gewiß fei, bevor bas allgemeine Bahlrecht in Csterreich errungen worden sei, der Staat in verzweiselter Lage und die Regierung schwach geweien. Auch sei die rustiche Revolution eine machtige Helstein im Bahlfampse gewesen. Aber die österreichische Sozialdemokratie sei kein Hans im Glück gewesen, ne habe ihre ökenomische und politische Macht voll ausgenützt und wenn notwendig, auch einmal verschleiert. Alle biefe Giege habe die Sozialdemofratie Csterreichs errungen, nachdem sie bei den lezten Bahlen der 5. Aurie eine schwere Niederlage erlitten hatte. Wahlniederlagen find also für die Sozialdemotratie höchstens Umwege zu neuen Siegen. (Lebhafter Beifall.)

Begrüßungstelegramme sind eingegangen von Friedrich Lesner-London (Bravo!), vom deutschen sozialdemokratiichen Lesellub in Paris, vom auswärtigen Komitee der P. L. E. in Krakau und zahlreichen deutschen Parteiorten. (Beifall) Rach ihrer Verlesung tritt ber Parteitag in die Tagesordnung ein. Erster Gegenstand ist det

Boritandebericht.

über den das Referci in 3 Teilen erfactet wird (Allgemeines, Kaffe und Presse, Parcelicule und Bildungsausschuß.) Die Disturtion wird gemeinsom sein. Rach ihrem Schlug wird bie Shaffung ber Parteikorrespondenz gesonbert behandelt werben. Bon ben Antragen werden die auf Regeiung bes Berhältnisses zu den Lokulorganisationen allesamt unterftüßt, die auf Anderung der Lerfossung des Bildungsaussätzusses und der Parteischule dagegen sämtlich

Ten Berftandsbericht zum Punfte: Allgemeines enflauter Chert: Er verweift eingangs auf den gedruckten Borftendsbericht, der auch durck 20 Parteiprovinzorgane wäcklich abgedrukt worden ift und gegen den sich nur wenige unwichtige Einerendungen erhoben haben. Erganzend gibt er vergleichende Zahlen über den Stand ber Organisation: Das Verbättnis zwiicken Wahlfitimmen und Organisierten ift am besten im Agitationsbezirt Leinzig mit 26,4 Prozent. Es folgen Bremen. Lawburg, Lübed und Schleswig-Holftein. Am umzümfelieden iteben inbezug auf das Berhältnis der Zahl der Cryarisumen zu der der sozialdemokratischen Weichsteinemieler Ofwreugen, Posen und Lothringen ba. Erhlierisen überstieg die Jahl ber Erganisierten Ar Tug, der Reichsiagswähler, nämlich in Pinneberg-Segebeig (Si Borg.), Offenbach, Mürnberg, Hannover, Bremen, Leitzig-Land und Friedberg-Büdingen. 50 Kreise haben noch waar 160 Organisene: T über 1000). Tie beiden Meckenkara und Schauckung-Lippe mit 35 COregelmäsig zahlenden Barteimitalledern haben nach ihrem nobezu türkischen Bereinstrukt keine Möckickeit der Organisation. Jin ganzen plik unione Banei jest 530 464 Organissente (Bravo!) Das di und viel zu wenig, aber doch weit mehr als bei den bungenlichen Benezien (Sehr wahr!) Tazu find unfere Parteiengelerion weift abhängige Personen, die fich oft aus Corge um Ber Ersteng richt leich: erganifieren fönnen, insbesonderr mo der Mügliederliften der Polizei eingereicht werden missem und wo diese vielsach am die Univernehmer und gegneroden Organisctionen ausgekörert werden (Sehr wahr!) Minut deck — der Redner sitierr eine größere Zahl so chamalier Fille — in Rotthaufen bei Giffen die Po-Cei fei den Reussanssiserren die Berjonalien auf. (Helt.) Ha gang Techiculand haben wir daher 11 000 "heimliche" Karlingenrowen, deren 70 Proz. in Kreußen. Im allgeweizen kat sich die Erganisation auf bewöhrt, auch bei der Wall was Anderson emprehle sich vorläusig nicht. (Zu-Karmung.) The intersper und mehr ber perfonligen und winischermalen Stellung der einzelnen zu Organiserenden mus die Andreit ausgepost werden. Die eleichwärige Erhöhung des Beitrages auf 10 Er möchentlich ist bringend zu minichen, fall die Parier ihren gewachsenen Aufgoben gerecht werden. (Sehr wuhr!) Anch eine Bereinbeielichung der Sanciel und Geschäftsführung in den Kreisorganisc namen ist hecheizusähren, sall die Arbeit des Patteirorkandes leicher und erfolgreicher werben. Hingegen erfcheint die Schaffung eines einheitlichen Mitgliedsbuches für Louistiand, were auch in mancher Beziehung vortrellhaft, a doch micht deingand; immerhin ne der Paneisserkand Arrent am Markement Market and med new conference

Bas die Agitation angeht, so ist zu rügen, daß die Parteigenossen nicht überall mit der wünschenswerten und notwendigen Energie die Saalabtreiberel burch Gegner und Behörden bekämpfen. Denn die mundliche Agitation ift die wirtsamste. Die schriftliche Agitation hat durch ben glänzenden Fortschritt der Parteipresse viel gewonnen. Aber wir mussen noch viel besser an die Indifferenten herankommen, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt, wo Zentrums und Reichsverbandslügner gerade auf sie spekuslieren. (Sehr war!) Die Landagitation wird von den Kreisorganisationen durch Berbreitung der Kalender und periodischen Flugblätter eifrig gefördert. Schematisch einsheitlich läßt sie sich nicht betreiben; in erster Linie gilt es natürlich nach wie vor, unsere natürlichen Anhänger im Inshussierenzeletorist auch wirklich zu geminnen.

dustrieproletariat auch wirklich zu gewinnen. (Zustimmung.) Ich habe weiter zu berichten über die Verhandlungen, die wir im Verfolg des Mandates des Mannheimer Partei tages mit ben ber Freien Bereinigung beutscher Gewert schaften angeschlossen Lokalorganisationen geführt haben. Die Geschäftskommission der Freien Vereinigung hat Verhandlungen abgelehnt, und als wir uns jetz an die einzelnen Lokalorganisationen gewandt haben, haben die meisten wort-lich nach einem Formular der Geschäftskommission sich gleichfalls geweigert, an Verhandlungen teilzunehmen. Leute, die immer über die "Bevormundung" in den Zentralver-bänden zetern, sollten doch vorsichtiger sein. (Heiterkeit und Zustimmung.) Der Allgemeine deutsche Metallarbeiter= verband (Sig Berlin) hat bei uns angefragt, mit welcher Organisation er sich benn wohl vereinigen konnte. (Große Beiterfeit.) Zum Abertritt in den Zentralverband bereit waren die Schiffszimmerer, zu Berhandlungen die Kürschner und Zimmerer, zu einer Umfrage an ihre Mitglieder die Maurer. Diese Berhandlungen stehen noch bevor; folange fie nicht ftattgefunden haben, bitten wir dringend, von einem endgultigen Beschluß abzusehen. (Lebhafte Zustimmung.) Handelt es sich doch um die Parteizugehörigkeit Taufender von Arbeitern, die jum Teil noch gute und aufrichtige Parteigenossen sind, zum Teil nur unbewußt in die Gegnerschaft zur Partei hineingezogen worden find (Sehr mahr!), durch deren Ausschluß wir nur den Anarchos Wasser auf die Mühlen treiben wurden. Wohl aber wollen wir mit den Lokalorganisationen, die die Arbeiterbewegung zur Freude ber Scharfmacher zersplittern. und eine parteischädigende Agitation treiben, ein fraftiges Wort reden. Parteivorstand und Kontroll-kommission schlagen Ihnen daher folgende Resolution vor.

Resolution.

Der Barteitag beauftragt den Parteivorstand, die mit den lokalistischen Gewerkschaften auf Grund des Beschlusses des Mannheimer Parteitages eingeleiteten Berhandlungen fortzusegen und dem nächsten Parteitag über deren Berlauf au berichten.

Der Parteitag verurteilt die von vielen Mitgliedern der lokalistischen Gewerkichaften im Gegensat zum Parteiprogramm betriebene Agitationsweise. In Abereinstimmung mit den Beschlussen früherer Parteitage und des Beschlusses des Internationalen Kongresses in Stuttgart das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften betreffend, halt der Parteitag für den gewerkschaftlichen Kampf eine ein heitliche Organisation für not-wendig und erblickt in den Zentralverbanden die gegebene Form der gewerkschaftlichen Organisation.

Der Barteitag fordert baber die ben lotalistischen Gewerkschaften angehörenden Barteigenoffen auf, sich ben der Generalkommission angegliederten Zentralverbanden an

zuschließen.

Parteivorstand und Kontrollfommission. Auf die Reichstagswahlen will ich nicht näher eingehen, sie werden in besonderem Referat behandelt werden. Aber so sehr wir es auch bedauern, daß wir diesmal nicht wie sonst stets stolz auf neue Mandatsgewinne vor den Parteitag treten tonnen, so beruht doch die Wacht der Partei nicht nur auf ber Starte ihrer Reichstagsfraktion, sondern auf ihrer geschlossenen leistungsfähigen Organisation und ihrer weit verbreiteten Parteipresse (Sehr mahr!) Wenn wir daher wie im abgelaufenen Jahre auch fünftig alle Kraft konzentrieren auf die spstematische, rastloje Organisationsarbeit, auf die einmütige, grundliche Auftlarungsarbeit, so durfen wir siegesfroh und wohlgemut in die Zufunft seben und werden auch in Zukunft unsern Siegeslauf fortsegen. (Lebhafter

Zum Schlusse gebenkt der Redner in warmen Worten unferes Ignag Auer und forbert alle Genoffen gu bem Gelobnis auf, in seinem Geifte au ftreben und zu mirten für die Sozialdemokratie, für die Befreiung des Proletariats

(Stürmischer Beifall.)

Die Genoffen haben sich Auers Andenken zur Ghre von den Plagen erhoben. Borf. Singer dehnt diese Ehrung auch auf die anderen im Laufe des Jahres verstorbenen Parteigenoffen, insbesondre auch auf August Drees.

Den Vorstandsbericht zum Punkte: Kasscund Breffe erfrattet Gerisch: Er hebt hervor, daß infolge der unerwarteten Reichstagsmahlen die Kasse auch diesmal mit einem erheblichen Defizit abgeschlossen habe. In 311 kunft werde daher der Parteivorstand streng auf der Abführung der flatutenmäßigen 20 Prozent bestehen. Sonft muffe die "Boltsbant", die ein (nicht unterftügter) Antrag von Frankfurt fordere, mit lauter Schulden eröffnet werben. (Beiterkeit.) — Die Parteipresse hat die erste Million über fcritten, fie gahlt jest 1 049 707 Abonnenten (Bravo!), Die Zunahme im letten Jahre betrug 211 917 (Bravo!) Gine Partei, bie inmitten eines wütenden Berleumdungsfeldzuges, der gegen sie geführt wird, soviet neue Mitkampfer wirbt, kann nicht niedergeritten werden und wir alle durfen hoffen, bald noch die 2. Million ber Parteipresse Abonnenter qu'erleben. (Lebh. anhalt. Beifall.) fiber die Tätigfeit ber Parteifchule und des Bildungsausichuffes berichtet Deinrich Coulg: Bum erften Male nimmt ber Barteb tag einen Bericht über die praktifche Tätigfeit ber Pur tei auf dem Gebiete der Arbeiterbisbung entgegen. über Die praktische; benn die theoretische Grundlegung fieht heute nicht zur Debatte, und ihre Crörferung wird vielleicht mit Rugen vorläufig noch hinausgeschoben. Die Sozialbemofrane ift ftets eine Partei der Arbeiterbildung gewejen. Schon Langelle hat die Allianz zwischen Arbeit und Wissenschaft verkundet und Liebknecht den Arbeitern die Lehre eingepräst das Wissen Macht sei. Inzwischen gründeten die bürger lichen Parieien ihre Bolksbildungsvereine, um, wie es im Programm des Vereins für Volksbildung heißt, die unwissende und urteilslose Masse vor dem Sozialismus ju bewahren". (Bort! Dott!) Diese bürgerlichen Bolfsbildung vereinchen leben noch jest weiter wie Beilchen int Berborgenen, Kunft und Biffenschaft aber haben fich nach einem botomien W bekannten Worte unter die Fittiche der Sozialdemokratie ge-flüchtet. (Sehr wahr!) Schon immer hat die Sozialdemo fratie für die Bollsbildung ihr bestes Ronnen eingescht; nut um neue Mittel, neue Wege handelt es fich, die jest gesucht werden sollen, um die riesig gewachsenen Ausgaben der Frattei, vor allem gegenüber dem jugendlichen Rachwuch erfullen Richt Conderorganisationen sollen Bildungsausiches and detliche Bildungelommissionen fein, fondem in orge uischem Zusamenbang mit dem politisch organiserten Canton

tampfe mitarbeiten. (Gehr gut I) Die Barteischule foll teine Dressuranstalt sein, aber auch tein Seminar, teine Universität zur Ausbildung wissenschaftlicher Forscher, sondern eine einfache schlichte Schule in den Disziplinen, die am leichtesten das Verständnis des Sozia-lismus erschließen. Ein halbes Jahr lang sollen die befähigtsten und charakterseitesten Genossen Dammer und Relle beifeite legen können und frei von organisatorischen Berpflichtungen und von Berufssorgen sich bem Studium be-fimmter, eng umgrenzter Fragen widmen. Diese Arbeit tann und wird nicht verloren gehen. Borläufig steht die Parteischule noch am Anfang nach ber Zahl der jugelaffenen Genossen und nach der Zeit ihrer Ausbildung, aber dieser Anfang verspricht gute Früchte. (Zustimmung.) — Der Bilbungsausschuß hat versucht, ba zuerst einzugreifen, wo er am raschesten praktisch wirken konnte: er hat versucht, in die bunte Masse der Einzelvorträge durch Bortragsserien Ord-nung zu bringen. Die beiden wissenschaftlichen Wanderredner, die der Ausschuß gewonnen hat, Rühle und Duncker, find schon, jest bis in den Marz nachften Jahres hinein befest. Weiter hat der Bildungsausschuß ein vielverlangtes Winterprogramm ausgearbeitet; er arbeitet an einem neuen Verzeichnis der Jugendschriften, an einem Musterkatalog für Barteibibliotheken, an der Ausbreitung der Wanderbibliotheten, an der Schaffung elementarer Brofchuren gur Ginin politisches Denken und Handeln, in das Berständnis von Dramen und Opern. Er wird in nächster Zeit auch seinerseits die Frage prüfen, in welcher Weise am besten die Jugendlichen aufzuklären und zu organisteren find. Die Schaffung eines besonderen Organs für Bildungsbestrebungen erscheint ihm hingegen noch verfrüht. Das Streben nach Arbeiterbildung tritt jest überall mit vertiefter, vermehrter Energie auf. Alle Parteigenossen werden das mit Frende begrüßen, denn die machsende Kämpferschar stellt uns immer mehr wachsende und immer kompliziertere Aufgaben. Darum mußte ber Parteivorstand tun, was er getan hat, und wird in Zukunft noch mehr tun. Was wir bis jeht geleistet haben, war nur ein Anfang. Was wir in Zukunft leisten werden, mag Liebknechts stolzes Wort erfüllen: die Sozialdemokratie ist im eminentesken Sinne des Wortes eine Partei der Bildung. (Lebhafter Beifall.)

Den Bericht der Kontroll-Kommission er-

Raben = Dresden: Die verhandelten und entschiedenen Fälle sind im wesentlichen: Zimmerer Barsch = Riel-Gaar-ben, Rüge wegen Streitbruchs, Büring = Bremerhafen und Kortmann = Meg Ausschluß wegen Berrats bei der Reichs= tagswahl, vier Effener Bauenschläger Freispruch, weil beim Streif Fehler auf beiben Geiten gemacht murben, Rrobn : Konstang Ruge nach beiden Seiten und Mahnung gum Frieden, Berliner Genoffen scharfe Ruge wegen Befuchs eines bonfottierten Lokals, Wiesenthal Ausschluß abgelehnt, weil er zu den beweislosen Berdächtigungen von Parteigenoffen provoziert mar. Einer Beschwerde Wollermanns im Auftrage von Teltow = Beestows gegen ben Partetvorstand wegen Richteinsegung eines Schiedsgerichts wurde stattgegeben, eine Beschwerde Engelbrechts= Langendreer dem Vorstand überwiesen. Eine Beschwerde der Lokalisten wegen der Sperrung des "Borwärts" schweht noch. Die vorgenommenen Revisionen haben überall mufterhafte Ordnung ergeben.

In der Distussion über den Borstandsbericht spricht Beigmann = Karlsruhe bem Parteivorstand feme volle Zufriedenheit mit feiner überaus reichen und fleißigen Tätigkeit aus. Der Vorstandsbericht sei außererbentlich inhaltereich und interessant. Mur hatte er ben Bunfch, daß bei einer Erganzungswahl für ben Borftand mich Gudbeutschland berücksichtigt werbe. Mit besonderer freude habe man in Suddeutschland Singers Ankundigung einer fraftigen Aftion in ber preugischen Wahlrechtsfrage elejen. Poffentlich werde dadurch der reafzionäre Druck Breußens auf Suddeutschland, der allein solche Fälle wie Quelch und Schäufele ermöglicht habe, etwas gemilbert. Die Parteitorrespondenz habe in Guddeutschland Beifall gefunt en, auch mit dem Bildungsausschuß und bem Vorgeben gegen die Lotalisten sei man zufrieden. Die Zunahme ber Organisation werde bie Scharte bei der letten Reichstags=

wahl bald wieder auswegen. (Beifall).

Riem = Dresden tritt für den Antrag Dresden auf Ausschluß ber lokalorganisierten Organisation-zersplitterer ein. Die Bartei fei ungufrieben mit ber großen Nachficht bes Borftandes gegenüber Diefen Gewerkschafts- und Parteiverderbern. (Sehr mahr!) Nachsicht für irrende Brüder, aber nicht für Verräter, die im schwersten ökonomischen Kampf Zersplitterung in die eigenen Reihen trügen. (Sehr gut!) Im Interesse eines guten Berhältnisses zwischen Partei und Gewerkschaften musse der Parteitag aussprechen, daß diese hatinäckigen Organisationszersplitterer sich selbst außerhalb ber Partei gestellt hätten. (Beifall.) Gobel=Stettin bittet, den Vertrauensleuten recht viel

Beit zur Abfassung ihrer Berichte zu lassen; im Often feien es vielfach Saisonarbeiter. Der Borftandsbericht solle nicht in der Parteipresse veröffentlicht, sondern nur an die Orga-niserten verteilt werden. Redner wünscht schließlich eine möglichst genaue Statistik über die Gelostrasen der Partei, um zu sehen, wie viel von dem schwer gesammelten Gelde

ber Staat ben Arbeitern wieder abnehme.

Ottilie Baber = Berlin (mit unbeschränkter Rede= Beit): Die Bahl ber politisch organisierten Frauen ift ge= ting, es sind nur etwa 5 Prozent der Männer. Das liegt an den vereinsgesetzlichen Hindernissen, die sie durch freiwillige Beitragszahlung an die Partei umgehen (Bravo!), an der wirtschaftlichen Abhängigkeit und politischen Kücksländigkeit der Frau. Leider sind aber auch unsere männslichen Genossen vielkach noch zu indisserent gegenüber der Frauenbewegung. (Sehr wahr!) Das Zeutrum hat die hohe Bedeutung der Frau für die politische Macht vielbesser erkannt und beherrscht sie nicht nur durch den Beichtstubl. sondern auch durch die zahlsolen Frauenvereine. Auch studt, sondern auch durch die zahllosen Frauenvereine. Auch wir hatten das größte Interesse an der Gewinnung der Frauen, schon um der heranwachsenden Generation willen. (Sebr wahr!) Darum sollte der Parteitag allen Genossen die Kslicht auferlegen, ihre eigenen weiblichen Angehörigen der Organisation zuzuführen. (Lebh. Beisall.) Linde-Königsberg: Bon dem Zuschuß von 44 524

Mark, den wir erhalten haben, haben wir 16 000 Mt. für die "Volkszeitung" und 16 000 Mt. für unsere 16 Kreise zur Reichstagswahl gebraucht. Unsere Arbeit begegnet den aröbten Schaffen die Meitragserhöhung ist uns uns größten Schwierigkeiten, eine Beitragserhöhung ift uns unmöglich. Indessen hoffe ich, daß wir das Schlimmite hinter uns haben und bald der Gesamtpartei Borteil aus den

großen Aufwendungen zubringen werben. (Beifall-) Die weiteren Berhandlungen werden auf nachmittags 8 Uhr vertagt.

Nachmittagefigung. (Borbericht.)

Mach langerer Debatte wird der Antrag Dresden, mit ben Lotalisten reinen Tisch zu machen, guruckgezogen. Der Antrag des Parteivorstandes betr. Lokalisten findet fast einkimmige Annahme.

Gerner werden angenommen bie auf Ausbreitung ber Bleichheit" bezüglichen Antrage.

Der Antrag, betreffend Manderbibliotheken, wird bem Parteivorstand überwiesen.

Das Parteivorstandsmitglied Müller referiert hierauf über den Plan der Grundung eines Rachrichtenbureaus. Redner streift den in der Parteipresse entstanbenen Streit über das zu gründende Bureau, der nicht recht verständlich sei. Das Nachrichtenbureau solle der kleinen Provinzparteipresse im Konkurrenzkampfe gegen die bürgerliche Presse helsen. Es sollen nur Tatsachen übermittelt werden, Parteidisserenzen sollen im Nachrichtenbureau nicht ausgetragen werden. Die Uniformität innerhalb der Barteipresse werde verringert, weil das Bureau den Redaktionen nur das Rohmaterial liefern soll. Die Parteipresse muß Prinziplenpresse bleiben, aber einen besseren Rachrichtendienst erhalten. über Ginzelheiten des Entwurfs lasse ber Parteiporstand

mit sich reben. Man habe vor Migbrauch gewarnt, ohne Mittel gegen den Migbrauch anzugeben. Würden wirksame Mittel vorgeschlagen, werbe sie der Vorstand begrüßen. Träger bes Inftituts, durfe nur die Gesamtpartei sein. Die Frage fei fpruchreif, die Grörterung der Ginzelheiten fei im Plenum unmöglich. Deshalb solle eine Kommission von 15 Mitgliedern eingesetzt werden, die noch auf diesem Parteitag Vorschläge mache.

Der Parteitag beschließt die Ginseyung einer Fünfzehner-Kommission. Gewählt werden: Bebel, Mutler Berlin, Ged-Offenburg, Grabnauer-Dresden, Müller: Münden, Blod Berlin, Richard Fischer, Rubolph. Frankfurt a. M., Vetrerlein - Gera, Frau Zieg - Ham-burg, Efftinge - Wandsbeck, Lauffenberg - Duffeldorf, Reil-Stuttgart, Kleemann-Leipzig, Konig-Dortmund.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Dienstag ver-

Dersammlung der Bürgerschaft.

Lübed, 16. September 1907. (Schluß.)

Th. Schwarg: Die Raumverhältnisse in unserem neuen Theater lassen viel zu munschen übrig, deshalb ift es notwendig, die Impragnierung ber Feuersicherheit megen zu vollziehen.

Dr. Vermehren polemisiert gegen Mühsam. Die Borlage ist fehr forgfältig geprüft und ber Preis des Fundus so weit als möglich heruntergesetzt worden. Im Bergleich zu anderen Städten ist die Summe nicht zu hoch. Die Feuersicherheit des Theaters ist im vollen Mage vorhanden.

Dr. Mener: Die meisten Berren hatten f. 3. garteine Ahnung von der Höhe des Fundus. In Kiel gibt man für den gleichen Zweck 400 000 Mt. aus. Würde die Feuersicherheit durch die Imprägnierung erhöht, müßte dies natürlich geschehen. Aber dies wird nur bei andern Theatern als erwünscht bezeichnet, nicht als unbedingt nötig. Budem mußte die Imprägnierung fast jedes Jahr erneuert werden. Baethke meint, von der geforderten Summe werde

die Bürgerschaft nicht abgehen können, man werde froh sein mussen, wenn die Kosten nicht noch höhere wurden. Th. Schwarh: Ich habe die Imprägnierung nur an-

geführt, weil ich glaubte, daß wegen 7000 Mf. die Impragnierung nicht unterbleiben solle, wenn die Sicherheit damit Gefahr leide.

Der Senatsantrag wird hierauf angenommen. Zum Antrag, Herrichtung von Baugelände in Travemünde zwischen der verlängerten Rose und dem Gelände der Billenkolonie Reu-Travemünde, erklären die Travemünder Vertreter, sich nicht an der Debatte zu beteiligen, weil sie zum Teil als Besiger ber Ländereien in Frage kamen.

Dr. Wegte regt die Errichtung eines Solbades in

Thiele wunscht eine Fahrpreisermäßigung nach Travemünde und Einrichtung der 4. Klasse dorthin. Stender will Gfraelsdorf fur anbaufahig erklärt

Der Senatsantrag wird angenommen.

Beim Senatsantrag, betr. Zuwendung von 10000 Mart an einen Stipendienfonds des Seminars, fordert

Bruns die Ermäßigung oder gangliche Aufhebung bes des Schulgeldes im Seminar; das sei viel besser als die Stiftung einer Stipendiensumme. In der Regel fommen die Stipendien nur solchen Zöglingen zugute, die genügende Fürsprache haben.

Thiele fordert die langit vorgesehene Gasbeleuchtung in der Turnhalle der Burgichule.

Der Antrag bes Senates wird angenommen.

Der Senatsantrag, betr. Berordnung, betreffend die Erhebung eines Brückengeldes für die Berrenbrücke, zeitigt eine lange Debatte.

Sahn führt aus, die Herrenbrucke muffe wegen ber Neuftäbter Dampfer, die überragende Mastenspiken haben, jedesmal gedreht werden, das sei doch nicht notwendig, die

Dampfer sollten die Flaggenspigen abnehmen. Rud. Thiel stellt den Autrag, das Brückengeld auf-zuheben. Aus dem Verkehrsfördernis dürfe kein Verkehrs= hindernis gemacht werden, was jedoch durch Erhebung bes Brudengeldes geschehe. Die Erhebung eines Brudengeldes fei nicht mehr zeitgemäß.

Richter: Die Frage Hahns ist in ber Baubeputation geprüft: Personendampfer konnen nur schwer mit abklapp= baren Maftenspigen eingerichtet werden.

Dahms wünscht eine Anderung der Monatskarten in der Weise, daß von Tag zu Tag diese ausgestellt werden. Dr. Neumann erklärt, die Karten könnten nur mo-

natsweise ausgestellt werden. Rud. Thiel pladiert nochmals für feinen Antrag und

bittet das Brückengeld aufzuheben.
Senator Dr. Neumann erklärt, der Senat könne auf das Brückengeld nicht verzichten. Die Brücken müßten durch diese Einnahmen zum Teil verzinst werden. Der kostspielige

Bau weiterer Bruden wird burch biefen Antrag bes Beren

Thiel nicht gefördert. Prof. Baethte: Ich war früher gegen die Erhebung von Brückengeld, aber ich bin zu der Ansicht gekommen, daß wir dasselbe nicht mehr entbehren konnen.

Rud. Thiel: Wenn die Brücke auch 14 000 Mf. im letten Jahre eingebracht hat, so ist bas erft recht ein Beweis für die Ungerechtigkeit der Erhebung des Bruckengeldes.

Köhn macht auf verschiedene Abelftande beim Passieren der Brude aufmerksam.

Rlein begrüßt die Erleichterung bei der Erhebung des Brückengeldes, bedauert aber, daß diese Erleichterung in teinem Berhältnis ftebe dem Fußganger und Fuhrwerk gegen= über. Er beantragt statt 5 Pfg. nur 2 Pfg. für einen Gußganger zu erheben.

Rud. Thiel wünscht auch den Monatsbeirag der Kar-

ten herabgefest.

Th. Schwart beantragt die Sate für Fußganger, Radfahrer, Sand- und Schiebkarren vollständig ju ftreichen. Dr. Fehling: Wenn Gie die Antrage bes Senates ablehnen, bleiben die alten, höheren Sage bestehen. Für eine gangliche Aufhebung ift ber Senat nicht zu haben.

Schneider ift für 2 Pfennig Brüdengeld für Fins gänger.

Beter Bane welft auf ben Biderfpruch bin, bet zwischen der Erhebung bes Brudengelbes und ber möglichsten Beranziehung von Industrien bestehe. Daburch werbe doch das rasche Emportommen ber Industrie erschwert.

Dahms glaubt, daß durch die Erniedrigung bes Brückengeldes eine BerkehrBerhöhung eintrete imd ber Ausfall ausgeglichen werbe.

Der Antrag Thiel, bas Brückengeld aufzuheben, wird abgelehnt, ebenso der Antrag Th. Schwark.

Der Antrag Alein, für einen Fußganger 2 Bfennig zu erheben, wird angenommen. Abgelehnt werben bie weiteren Abanderungsantrage Th. Schwarg und Baethte. Nach verschiedenen weiteren Abanderungsantragen ber eingelnen Positionen wird ber Antrag bes Senates und bes Bürgerausschuffes angenommen.

Röhn ersucht den Senat, an der Herrenbrucke eine Schukhütte zu errichten.

Die nur zur Hälfte erledigte Tagesordnung wird um 1/23 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung der Bürgerschaft auf 14 Tage später festgesett.

Soziales und Parteileben.

Bergarbeiterbewegung in Schleften. Im Baldens burger Revier ift die Geduld der Bergleute erschöpft. Nach fünswöchentlichen Beratungen, nach mehreren Eingaben und Resolutionen find fie ju ber Anficht getommen, daß es die Werksherren auf eine Verschleppung der Lohnfrage abgesehen haben. Die Eingabe an bas Berggewerbegericht, bas als Einigungsamt in Funktion treten sollte, hat bisher eine positive Antwort nicht gebracht. Als dies der Belegschaftsversammlung der Weißsteiner Fuchsgrube, die am 12. Geptember, morgens, im Annahofe" stattfand, mitgeteilt wurde, hatten die Anappen am liebsten den sofortigen Streit proflamiert. Kamerad Husemann als Vertreter des Berbandsvorstandes gab jedoch bekannt, daß er in einen ploglichen Butsch nicht einwillige. Wer streifen wolle, muffe bie Kündigung einreichen, da die Organisation unter allen Umständen mit dem bisherigen Modus der "milden" Streits brechen wolle, damit den Werksherren nicht mehr die vielen Straffummen wegen Kontraktbruches in die Tasche fallen. Die Bersammlung stimmte Susemann etwas widerwillig gu und beschloß in geheimer Abstimmung mit 487 gegen eine Stimme, die Rundigung einzureichen. wird zwecks Unterzeichnung der Kündigungsformulare wieder im "Annahofe" eine Bersammlung stattfinden. Sobald die Belegschaften der übrigen Gruben ihren Willen ausgesprochen und die Formulare ausgefüllt haben werden (was ichon in den Belegschaftsversammlungen der nächsten Tage geschehen mird), tritt alsbald eine Revierkonfereng gusammen, welche den Tag der Kundigung für bas ganze Revier

Mit sozialistischen Arbeitervertretern wird niemals berhandelt. Die deutschen Spielwaren Fabris kanten hatten dieser Tage eine Versammlung, in welcher eine Bereinigung über gang Deutschland angebahnt merden follte. Der 3med des Berbandes foll nach den Ausführungen des Unternehmers Ph. Samhammer von Sonneberg der sein, "ungerechtfertigten Forde rungen ber Arbeiter entichieben entgegene, gutreten." Ferner bemerkte der herr Samhammer, der Berband werde "mit sozialistischen Arbeitervertretern niemals verhandeln". - Abwarten!

Gine Beeinträchtigung der Sozialdemokratie erhofft die baperische Regierung von der Errichtung gemeindlicher Auskunftstellen, weshalb sie bekanntlich schon vor längerer Zeit die Stadtverwaltungen ermahnte, solche Ginrichtungen zu treffen. Sie glaubt, daß damit die Arbeiterfefretariate, die sie als Hauptstügen der Sozialdemofratie betrachtet, lahm gelegt werden konnten. Die Gemeinden verhalten fich aber dem Berlangen der Regierung gegenüber fehr referviert, weil die Sache Geld kosten würde, der Staat aber außer seinem guten Rate nichts hergeben will. Deshalb find diese antisozialistischen Ginrichtungen noch sehr bunn gefat, und wo fie bestehen, führen sie ein bescheibenes Beilchendasein und werden sie von den Arbeitern taum beachtet, weil diese zu den Beamten dieser Stellen kein Zutrauen haben und es mit der bloßen Auskunfterteilung noch lange nicht getan ift. Denn unsere famose Sozialreform und ihre schikanose handhabung erforbert auch ein tatträftiges Gintreten für die mighandelten Rechtsuchenden. Trog des Migerfolges wird die Mahnung von Zeit zu Zeit erneuert, ohne daß es ge-länge, mehr Gegenliebe als früher zu finden. So hat der Stadtmagistrat Schweinfurt jest neuerdings erklärt, daß für eine gemeindliche Auskunftsstelle kein Bedürfnis vorhanden sei, da jeder, der Austunft wolle, solche unentgeltlich bei den städtischen Beamten haben konne und außerdem fehr viele Arbeiter durch den — sofialdemokratischen Führer am Orte beraten werden! Diese Begründung wird der Regierung wenig Freude machen.

Ein Musterinstitut. In dem in Essen a. d. R. ersscheinenden "Anzeiger für Berg-, Maschinen- und Hütten-wesen" erschien kürzlich folgende Anzeige:

Für eine mittlere Gifengiegerei, Majchinenfabrit und Reparaturwerkstatt in Oberschleffen wird ein erfahrener

Maschinenschloffer gesucht, welcher befähigt ist, den Posten eines Vorarbeiters

gu befleiden.

Derfelbe ning auch in Transportsahrzeugen, speziell mit ber rationellen Berftellungsweise von Forbermagen, Muldenwagen bewandert fein.

Die porhandenen Arbeitsträfte find in ber Daupt jache Lehrjungen, welche unter der Leitung bes Borarbeiters erzogen werden follen, d. h. Genannter muß die Gabe besigen, Lehrjungen heranzubilden, und zwar fo, daß dem Arbeitgeber kein Schaden hiers bei ermächst.

Schließlich muß Genannter soweit vorgebildet sein, daß derfelbe Berständnis für Zeichnungen hat und daß derselbe auch bewandert ist im Lohn- und Affordwesen.

Gefl. Offerten cc. "Dag bem Arbeitgeber fein Schaden erwächst!" Unverfrorener kann fich die Lehrlingsausbeutung nicht mehr offen-Was der bedauernswerte Maschinenschlosser den Lehrlingen an Kenntnissen beibringt, ift gleichgültig. Mogen fie nach beendeten "Lehr"zeit sehen, wo sie bleiben. Rur ber aus der Lehrlingsausbentung fliegende Profit darf teine Schmälerung erfahren. Gin foldes Dufterinftitut ift nicht wert, daß es besteht.

Gin wissenschaftliches Organ der deutschen Sozials demofratie in Osterreich. Unsere tschechische und polnische Bruderpartei besitt schon seit Jahren ein wissenschaftliches Organ neben den Tages und Wochenblättern. Die deutschen Sozialdemofraten Osterreichs entbehrten disher eine solche Beitschrift, die vor allem der Besprechung der spezisisch österreichischen Fragen dient, denen die im Deutschen Reiche erscheinenden Zeitschriften nur selten Kaum gewähren können. Unsere Genossen Otto Bauer, der Berfasser von Die Nationalitätensrage und die Sozialdemofratie. Abolf Praun, sozialvolitischer Redafteur der Wiener Arbeiters Braun, fogialpolitischer Redafteur der Biener Arbeiter-Beirung", und Reichstagsabgeordneter Rari Renner, ber unter bem Pfeudonnmen Rudolph Springer und D. M. Faper befannte Schriftsteller, baben fich vereinigt, ein folches popular-wiffenschaftliches Organ herauszugeben. Gs erichemt

vom 1. Oktober an unter dem Atel! "Der Kampf", Sozialdemokratifce Monatsschrift, Verlag und Verwaltung: G. Emmerling, Bien VI. Mariahilferstraße 89. Das Blatt, bas im Ginpernehmen mit der Parteivertretung und Ge. mertichaftstom miffion herausgegeben wird und an bem alle in ber Partei und Gewerkschaftsbewegung bewährten Borkampfer der öfterreichischen Sozialdemokratie mitarbeiten werden, wird die kampfende Arbeitertlasse Ofterreichs auf all ihren Wegen begleiten und den Problemen des gewerkschaftlichen Kampfes und ber genoffenschaftlichen Organisation nicht weniger Aufmerksamkeit schenken als ben großen Aufgaben bes politischen und fulturellen Befreiungskampfes bes Proletariats. Alle wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen, bie Brobleme der demokratischen Umgestaltung des Staates und der Regelung der nationalen Verhältnisse im Staate sowohl wie in den Organisationen sollen von Sachkundigen besprochen werben. Gine Sauptaufgabe des Blattes soll es sein, ben in der Agitation tätigen, allen geiftig mitstrebenden und auf ihre Beiterbildung bedachten Genoffen das miffenschaftliche Material fur den Tagestampf zu liefern. Die Zeitschrift erscheint zu Beginn jeden Monats im Umfang von 48 Seiten und kostet pro Nummer 50 Heller, pro Jahrgang 6 Axonen.

Aus dem Gerichtslaal.

Beleidigte Reichsverbändler. In Bernburg (Anshalt) sanden im März d. J. die Bertreterwahlen zur Ortstrankenkasse staat. Die Reichsverbandspresse betrachtete diese Wahl als eine willkommene Fortsetzung der Jagd auf Rotwild vom 25. Januar. Das allgemeine Niederreiten wurde in neuer Auflage betrieben und in den Mitteln war man keineswegs mahlerisch. Eine eigens aus Lieblingen der Unternehmer zu biefem Imecke gegrundete gelbe Gewertschaft sollte die bisherige Vertreiung aus dem Satiel heben. In der Abwehr verbreitete das Kartell ein Flugblatt, in welchem ber Anhalter Aurier" als Breisfechter ber Gelben, als Stipen biat des Reichslügenverbandes bezeichnet wurde. Dadurch fühlten fich der Berleger jowie der Redatteur des genannten Mattes beleidigt, und der Raffierer bes Kariells, Genoffe Deil, welcher das Flugblatt veraniwortlich gezeichnet hatte, wurde vor ben Kabi geschleppt und zu 900 M. Gelbitrafe ober 100 Tagen Gefangnis verurieilt. Bezeichnend für die Kläger ift, daß fie zugaben, diese Reichsverbands-Korreipondenz" zu verwenden, wie auch. dag der "Anhalter Kurier" wenige Tage ipäier dem Genoffen Beus pormart, er befäge eine chamalconartige Gefinnung und murbe feine Schreibweise nod ber Dobe ber Bezahlung einrichten. Gewiß würdige Vertrerer der Liebert-

Berpufite Stantsattion. Das Schöffengericht Bam: berg batte fich mit einem Rachspiel zur heurigen Maifeier ju befassen. Die Genoffen, Die ben 1. Mai burch Arbeitsrube begeben konnten, hamen einen Ausflug nach dem benachbarien Sauftadt gemacht. Dabei hatte einer, ber Genoffe Laufer, ein einen balben Meier langes reies Tuch an einen Stod befestigt und wie eine "Fahne" gefragen. Schuhmam, der bies fab, benugie Die Gelegenheit, um fich im Fruereise ber Staatsordaung nüglich zu machen und Anzeige von bem ichrecklichen Gelchebnis zu machen. Die Folge war eine Anklage gegen Laufer wegen Berantialtung eines nicht genehmigien "öffentlichen Aufzuges": um gang ficher zu geben, baute man auch noch den Voragranden vom anden Uniug in Reierve gestellt. In der Verhandlung beichwer der Schusmann, das die Leme in geichlosenem Zuge parichiert seien und daß die guer Berölkerung Bembergs an dem roten Tuch Argemis genommen hade. Der Angeklagte hatte sich jedoch den — zweiten Staarsanwalt von Bamberg als Jeugen laden lasten, der enigogen der Ausfage des Schusmannes befundere, es ici fein geordnerer Zug geneim, die Leute seien nuvruedse, sich tubig und einst manhalicad, ieils auf der Singe, will auf dem Tronoir, gegangen. Das Gericht zwijer den Staatsenwaliseid dem Schrämmunseid vorgiehen und auf Freisprechung erkeinen, da es sich um keinen genedmigemascrkichtigen Aufzug gehandelt habe. Auch grober Unfug ist nicht zegeven wenn einige Leuce un dem roten Tuch Algernis genommen hitten. is seien dies mohl volluide Gegner gereien, die des Kot nicht ichen lönmen, das ist ober noch iste großer Unfug

Aus Nah mid fern.

Die Laubesberrateaffare Schieberra bar mieber eine Sechaiung gezeitigt. Nach dem "E. I" runde in Frink-fau a. M. ein Miricaldiger Stimment, ein Assecratig des Frankristleriersginzeit. Nr. 2 in Milit, vonzeit Fischer. verhaiter — Nit dieser Lundsvermischer dringer Gerücker nuch den Seldstmordversinch eines Burningert in Terdindung. An der Kundenfe in Kehlenz rade da Lucuriia Clasica van Jieranicaina Un 65, da als Shuida ar den Vanca dis General instanted des some Americas desdicit con mit des Signamos in Los descritos argeinden. Cr rude ir das Krantschaus gefranze. Es liegt sie Seiffe-nendoming von Der Berliges is wohn richt verschaussel-This Co do la mi de les Blanco principal dans, man die Anteriadium erzeden.

2 Notice producer. Auf einen Maltung auf Eist en verden auf der Zeite Königin Elifaberh swei Libeien von ihütter und duch nachilizade Erduckan gelöre.

Ma Schnell, geh. Stein

urd: Linden and Shine arratom.

Source and prices to a The maidle for the

not chan furth finers fractions man

indigiocaleur Manu and maine Liedu

Withelm Schnell

in the on 4 Jainer Tiefferran and

imachide vermis van den Cinerischenen.

W. hickenberg u. Fran, gel. Signed.

Die Bertrigung sieder zur Donnerstag den

Gener aragen 4 Min Terb and length

19. Sender, wern. 10's life, von der Keinelle

del Close Goulettes, France est dur

with maint late game and maken Allien

geb. Meerkatz

in Mines som de Johnsen. Thei bertrier som

The Berthpung finder Minusoff not-ming & Nic June Steelespens, Resemblings,

Desit, Bridt, Linke, Mederige, Schiffe,

Frank Strain Strain III III III

Carrier, Language, Lorial Mr. more

Because Barrer

les beneficienes.

THE DOT

karlagadu Bir, du Grinin

Manbmordberfich. Blatternolbungen aus Silben (Rheinproving) zufolge fanden Arbeiter geftern in einem Bache einen Mann, ber nur noch fehmache Lebenszeichen gab, und bem Fuße und Bande gusammengebunden maren. Es handelt sich offenbar um einen verfuchten Raubmord, an bem mehrere Personen befeiligt finb.

Wer nicht verhaftet wird. Aus Köln wird gemeldet: In der Kasse der Pfarrei Großmartin murde ein Fehl-betrag von etwa 24 000 Mt. festgestellt. Der Kirchenkassen= rendant Vill soll den Betrag innerhalb 6 Jahren verun-treut haben. Bon einer Berhaftung des Beschulbigten wurde abgesehen, da fein Fluchtverdacht vorliegt. — Wenn heute ein armer Arbeiter aus Hunger ein 10 Pfg. Brot ftiehlt, bann wird er fofort verhaftet. Der Berr Renbant aber läuft frei herum!

Shwered Ungläck. Aus Simbach (Niederbayern) wird gemeldet: Bei Ausbefferungsarbeiten an ber Gifenbahnbrucke über ben Inn fturzte am Freitag bas Gerüft mit ben Arbeitern in ben Strom. Drei ertranten, einer fonnte sich retten.

Religiöser Mord. In Rotenburg a. d. Tauber erstach der Schuhmachergeselle Hartmann in einem Anfall religiofen Wahnfinns feinen Meifter Genfeit mit einem Schuftermeffer.

Liebesdrama. Im Walchensee (Oberbayern) er trantte sich ein unbekanntes junges Liebespaar. Das über bem Doppelselbstmord schwebende Dunkel wird mahrscheinlich nie aufgeklärt merben.

Brügel im Obdach. In einem ftabtischen Obdachlosensafpl in Duffelborf murben schlimme Justande gufgebeckt, inbem die Infaffen vom Sausvermalter und beffen Familienangehörigen fortgesetzt gemißhandelt sind. Die amtliche Unterluchung ift im Gange.

Der Mörder der fleinen Erbelding. Der Prafident der französischen Republik hat über das Schickfal des Mörbers Soleilland enticieden und, wie allgemein erwartet murde, die Todesstrafe, die über ben Morder ber kleinen Erbelding verhängt wurde, in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Soleilland soll nach Gunana tronsportiert werden.

Schweres Unweiter. Aus Balonce wird berichtet: Das genrige Gewitter war so heftig, baß ein Gisenbabnzug vom Sturm zur Entgleisung ge-bracht wurde. Bon einem anderen Gisenbabnguge fehlt bis beute noch febe Rachricht, und es ift unmöglich, Dilfe zu schicken, da jämtliche Glüffe über die Ufer getreten find. Der Schaden ift fehr bedeutend.

Schweres Gisenbahn:Unglück. Jonntag früh iheft bei Coman (Newhampihire) zwischen Quebet und Boiton ein mit Ausflüglern befetter Erpreggng mit einem Güterzuge zusammen. Bis sest wurden 20 Leich en ge-horgen. Eine Verson wird vermißt. Ungefähr 40 Personen find ichwer verlegt. Es wird angenommen, bag ber Unfall auf ein Misverftandnis im Betriebe gurudzuführen ift. Beibe Lokometiven frürzten die Boschung hinab. Der Gepäckwagen ichob fich in den ersten Personenwagen hinein und biefer in den zweiten. Im eriten Wagen find fast alle Insassen tot. Die übrigen und die Berlesten im zweiten Wagen, meift Rrauen, liegen beffnungslos banfeber.

Standesamtliche Nachrichten

bom 8. bis 14. Ceptember 1907.

Geburten.

a) Anaben: Name und Beruf des Baters.

L September. Gärtner B. D. T. Daff. 4. Kontrollbeamter D. R. G. Schwart, 5. Arbeiter J. D. Fr. Ch. A. Kähler. Arbeiter D. J. Heidmann. Arbeiter J. Ch. F. Pagel. 6. Bäcker J. E. D. Schönbohm. Gärtner W. J. A. Schlower J. Brech. Arbeiter H. H. D. A. Wodife. Re-rifficussonweher W. H. J. Schwarz. 11. Arbeiter J. H. Hr. Kütter. Feuermann D. A. L. J. F. Bruhn.

b) Madchen: Name und Beruf des Paters.

26. August. Mourermeister W. J. Chr. Jönson. 31. Courfink E. J. K. J. Helten. 4. September. Arbeiter H. J. Konor. Fermer J. D. G. W. Greek. Tijdler A. J. C. A. Kamer. Heimer J. D. G. W. Engel. Tischler A. J. C. Dambuschen. Kackereinhaber G. J. G. Grimann. Maurer J. D. Storm (Schönböcken).
6. Grinzbedm: Aftikent W. J. A. G. Schäbel. Zollichiffer J. D. Wegen. 7. Arbeiter G. K. Besch. Arbeiter H. D. Trechten. Kevisions-Aufseher G. A. J. Luadrep. 9. Arbeiter B. H. Dilmer. Arbeiter G. J. J. Begener. 10. Arbeiter D. J. H. Besch. Bost-school J. B. R. Högel. Arbeiter D. D. Kurp. 11. Kaufster J. B. L. Müller. Juitellungsbeamter D. D. Densting. 12 Amissichter D. J. A. G. Beger, Strasburg U.M. Buchkinder H. B. Defs. Arbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter H. D. G. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter D. D. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter H. H. G. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter H. G. G. J. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter H. G. G. J. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Griem. Arbeiter P. D. D. Harbeiter D. G. J. Jhjow. LA D. Razione. 14. Schwied G. C. F. Ihiem.

Angeordnete Aufgebeie.

9. September. Maurer J. F. B. Johnsen und Chr. D E. Matthießen in Stockelsborf. Oberzimmermannsmaat C Ab. F. Martens in Wilhelmshaven und D. O. Bardt. Ar beiter D. L. W. Knies und M. E. M. Lohrbeer. Zeichner D. H. Graefe und M. L. A. Spottke in Rathenom. Ar beiter G. H. Pommer und Th. M. A. Eich. Oberkellner E. Chr. A. Hommer und Th. M. A. Eich. Oberkellner E. Chr. A. Hunze in Hamburg und A. M. H. Langhof. Graveur G. E. Hauptmann in Hamburg und C. Chr. H. Blös Schlachter C. H. W. Müggenburg und M. E. D. E. Bagt. Nieter R. Chr. J. C. Wahls und M. F. J. Chr. Schulg. Expedient Ed. E. Klose und W. Chr. A. Crimm, beide in Damburg. Gärtner P. F. H. E. G. Gatschke und B. C. D. Carstens. Schreibgehilfe M. C. H. Kalf und F. W. S. Chr. Losch. 10. Lokomotivheizer W. F. D. Grahl und H. W. H. Groof und B. D. E. Ott in Bieversdorf. Töpfer H. Gieth und E. E. M. B. G. Chr. W. Rehm in Earle Misefallmekal C. T. Diesertens. B. Q. E. On in Pieversvorz. Lopzer y. Gieth und E. E. M. Rehm in Gutin. Vizefeldwebel J. J. H. Dibenburg und M. F. Chr. Ahlgrimm. Kranführer S. W. T. Kähler und E. A. M. Kehlmann. Kutscher A. F. J. J. H. Krakow und M. S. E. Krebs. Schuhmacher W. J. Heinschn und L. A. M. Albrecht. Lagermeister F. W. F. Redien und F. M. C. Hamann. 11. Diensttnecht H. E. Lund und M. M. Klönhammer, beide in Jarpland. Hotelbiener P. D. F. W. Evert in Baek bei Ratzeburg und W. C. E. Schlichte. Serocant F. E. M. Düring und Bert. Charl. A Busch Evert in Back bei Ratzeburg und M. C. E. Schlichte. Sergeant F. E. W. Düring und Bert. Charl. A. Busch. Schlachter G. Joh. Heinr. Koeppke und C. W. B. Rumohr. Schriftscher E. F. W. Herberger und B. E. A. Haberichter in Ganzkow. Kaufmann R. L. F. Susemihl in Sternberg und A. C. M. Chr. Behnke in Schönberg. 12. Musiker Traugott A. Leonhardt und S. L. A. M. Hinzpeter. Konztorist L. Grimm in Hamburg und M. M. Köhn. Arbeiter C. A. H. Hollt und B. K. A. Luckmann. Hiss-Hoboist G. F. M. Castagne und B. M. L. Jäde. Gisenbahn-Wagenschieber E. H. D. Beth und E. M. E. Boll. Bureaubeamter H. H. Hoefft und H. K. D. Pohnsack Bureaubeamter H. H. Doefft und H. F. D. Bohnsack, Steinmeh Karl Rehm in Neustrelig und M. A. Alisch in Stegliß. Zimmermann H. F. M. Wulff und E. J. B. W. Saß, beide in Warnemünde. 13. Schlachter E. J. H. Chr. Drews und E. C. D. Dawarz in Hambur. Zementierer J. Grzesiak und F. Lobocki. Träger K. H. J. Dunkelmann und E. K. W. Bruhn. Kanzlist am Mage meinen Krantenhause J. B. W. Meet und M. J. D. Spar bier. Maschineningenieur C. W. Dansen und C. W. Ras-mussen. Arbeiter J. C. D. Sindt und M. D. G. Behnts, nussen. Arbeiter J. C. O. Sindt und M. D. E. Behnte, beide in Schönböcken. Schlosser J. H. G. F. Lensch und L. L. C. Blöß. Schneibergeselle H. Bringmann und E. H. W. D. Bull in Ravensbusch. Maurer E. R. Wernicke und A. M. K. H. Ketelsborf, beide in Meuselwig. 14. Tischler J. J. F. Jürß in Schlutup und M. D. C. Burmeister. Urbeiter J. F. Dähn und J. J. Krügseldt. Geschäftsreisender F. H. Dähn und Bitwe M. M. D. Dose geb. Staak. Schlachter J. A. E. Scheel und E. E. E. Meyer. Briefträger R. P. H. G. Giebelstein und Witwe P. L. E. Korte geb. Martens. Maurer A. H. L. Kolz und A. M. F. Hartwig. Arbeiter C. J. H. Alwardt und L. G. A. J. Kastorf. Bautechnifer J. D. H. Duncker und H. M. M. Stahl. Lehrer P. F. K. T. Helms in Krusow und A. K. A. J. Stegemann in Penzlin. Cheichliefungen.

These dichtichungen.

12. Kausmann F. E. G. Hossen in Kobe in Japan und M. M. Behn. 13. Arbeiter H. F. Dürkop und J. Linke. 14. Regisseur und Schauspieler G. L. H. Braak und J. C. W. Lappe. Lokomotivheizer A. P. P. W. Gramm in Homburg und M. E. F. Hischer. Arbeiter H. J. H. Hold und H. H. Holder J. W. F. Heinfeld und W. E. Gög. Maschinentechniker J. Th. B. Meyer in Hamburg und E. H. G. H. Scheel. Heizer A. Goldmann und E. F. E. M. Evers. Tanzlehrer Ph. Gemünd und E. D. M. Richark in Schwarton.

in Schwartau.

Sterbefälle. 7. September. H. W. Deidmann, 2 E. 8. K. B. H. H. Hiemener, 11 M. J. S. G. Gtallbaum, 6 M. Schirmmacher J. J. M. Collum, 57 J. Bezirksvorsteher der Hafen-2 M. 10. Kaufmann Mt. Kosenthal, 64 J. 11. K. v. y. E. Steffens, 12 J. K. M. geb. Kiehn, Ehefrau des Kaufmannes G. M. Wolf, 40 J. (Mölln i. L.) A. J. E. Bernhard, 1 Mt. 12. M. W. G. geb. Pfeisfer, Witwe des Schukmannes a. D. D. H. G. Köhl, 55 J. T. H. K. Wiechert, 6 M. F. A. M. Schwerin, 4 M. E. M. A. Brünning, 1 Mt. K. F. geb. Fritz, geschiedene Kopperholdt, Chefrau des Hoteldirektors W. A. H. H. H. G. Selig. 75 J. 13. Ein totgeborener Knabe; B.: Arbeiter W. C. H. Kieß. C. W. S. geb. Praagst, Chefrau des Privatmannes F. W. E. Claaßen, 69. J. Arbeiter J. C. W. Müller, 69 F 14. Hauswart S. S. Burmeifter, 65 F.

Berleger: Th. Schwart. Drud: Friedr. Meger u. Ca Sämelich in Lübeck.



finden durch ben "Lübecfer Bolfs boteu" in den Kreisen des wert tätigen Volkes weite Verbreitung und genügende Beachtung. Bet auf Erfolg rechnet, inseriere im "Lübeder Volfsboten". ==

Gesucht ein Schuhmacher

in ober außer bem Haufe. J. Schramm, Araujestraße 12.

Billig zu verkaufen ein gnterh. Rinder wagen (Gummireifen) und ein runder Tifch Näheres Brolingstraße 30, II.

Gin Phonograph mit 20 Walzen billig zu verkausen. Näheres

Elleroroof 21, 1. Gin noch guterh. Kindertwagen zu ver Schönkampstraße 14a, Burgtot.

Bet leiht einem jungen Manne 100 Mt.?
Sicherheit vorhanden. Ang. u. W M 61 an die Exp. d. Bl.

Damen= 11. Kinder-Garderobe fertigt sauber und billig an Frieda Blagemann, Mariental Stodeleboth

Neubau.

Am heutigen Tage eröffne mein Restaurant =

mit Rleinvertauf von Spiritnofet. Rongert des elektrifthen Pianella Corona-Mufit Automaten. Grite Reuheit Deutschlands. J. Reedwisch.

Lubed, lintertrave 64.

L O. G. T.

MEm lieben Dribenswitzliebenn die traurige Mahritet, das awere liebe Creenschwester

Frieda Benthien

in der Accht von Schnobend auf Countig which are manufacted excidence it. Services on Microch, des 15, nod-

mireos 4 Mir Die Teilmeimer en der Transcries wollen ād um Is Chr im Logenhauf Fockenburg

Mr. 1900 singleten. Smith Dar in San 1995.

Tree "Refer wie" 628. dure margin 2% the anialist cost nod Lungem Caveren Liden mein lieber Monn, under geden Bener. Sofin, Bouden, Goods und

Tändyerreta, er karer Johann Geerz

in Mar pour 50 Fabrer. - The becamen and adjustiful remains von aler, de ihm nehr danden.

Garatae Geerz, get. Sideff. Burdigung Townselbug 27, Uhr con der Branestar Recelle

Majorn harskiplism Dank film die Gratulatimer und Geschenke zu un erer Godzeit. M. Best und Fran, got. March.

Zentral-Berband der Maurer Deutschlands.

(Aveigverein Lübed)

Machruf.

An 16. September starb unfer langfähriges Mitglied, der Kollege

Johann Geerz

im Mier von W Johren. Spre feinem Andenken. Die Beerdigung sindet am Donnerstag nachwättag 2%. Uhr statt.

Die Miglieder verfammeln fich um 11/2 Uhr im Tereinshaus.

Um jahlreiche Beteiligung erfucht

Der Vorstand. Frende heigbares Logis für jung Mann Divelentrage 14, b. o. Müblenftrage.

Hartengrube 46.

Begie zu bermieten Wateritmaner 128, II., nach vorne. Sin freundliches Lugis zu vermieten

Ein generft. Sportivegen für 3 Mt. ju nerf treen Sugelägenbe 77/12.

Cinc Campbede with hillie in northwise Militares in der Gra. A. BL

Water St.